

Beim täglich außer Montags... Preis pro Quartal...

Insertions-Gebühr beträgt für die... Anzeigen...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Samstag, den 18. Dezember 1892.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Bürgerliche Klignenwirthschaft.

Es kracht und knacht in allen Fugen der bürgerlichen Wirtschaftsordnung...

Dort hat die Vergebung städtischer Arbeiten an Mitglieder der städtischen Verwaltung schon seit längerer Zeit...

stimmungen gesucht wurde. Nun, dieselben fielen dann aus...

Danach bestehen in Kassel und Frankfurt a. M. keine Vorschriften. Aus Leipzig wurde geschrieben...

So lassen sich auch auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung die bösen Spuren der Bourgeoisie...

Gemeindevertretungen, das uns noch vielfach verfehlt ist, bedeutet also auch einen großen Schritt zu besseren und reinlicheren Zuständen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 17. Dezember.

Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1891 werden jetzt im amtlichen Berichte mitgeteilt...

Die Opposition gegen die Sonntagsruhe würde bald aufhören, wenn sie nicht bei der Regierung selbst ein zu geneigtes Ohr fände...

Zur lex Steine und lex Alshwardt, welchen Beinamen man den neuen Bestimmungen im Gesetzentwurf über den Verrath militärischer Geheimnisse bereits gegeben hat...

Die Prinzipien des Herrn Eugen Richter erfahren in der 'Konservativen Korrespondenz' folgende Beleuchtung:

Feuilleton.

Bel-Ami.

Roman von Guy de Maupassant.

Am nächsten Tage begab er sich in der That gleich nach Mittag nach der Rue de Verneuil...

nur gesagt: 'Ach was! Früher oder später kommt er doch zu dir zurück.' 'Ich wagte es nicht. Ich wollte ja nicht, wie ich aufgenommen werden würde...

'Aber er stört ja auch nicht, wenn er selbst hier ist. Nicht wahr?' 'Ja, das stimmt. Er ist übrigens ein ganz reizender Mensch!'



Was wird nun Herr Eugen Richter sagen, daß der neu-gewählte Reichstagsabgeordnete Ahlwardt dennoch trotz seiner Einsprache der Wohlthaten des Immunitätsparagraphen der Verfassung theilhaftig, daß Ahlwardt nun doch in den Reichstags einzutreten wird und dies mit Hilfe des Herrn Richter und seiner Freunde? Vor einigen Tagen Richter contra Richter, heute Richter contra Richter! Wie umgewandelt erscheinen die beiden „Führer“ der Deutschfreisinnigen! Während neulich Herr Richter dem Reichstagsleiter sein besonderes Vertrauen bezugte und von Herrn Richter, dem „Unentwegten“, dafür zur Ordnung gerufen wurde, war es am Mittwoch der „Wohlfahrtsfeier“, der dem „Wohlfahrtsfeier“ gegenüber einen der Hauptgrundsätze der Demokratie, die Wahrung der Immunität für Volksvertreter, hochhielt. Und dieses Auftreten ist dem Vorsitzenden des „Bereins zur Abwehr des Antisemitismus“ scheinlich nicht leicht geworden. Herr Richter aber hat durch sein Verhalten in der letzten Zeit den Vorwurf, den man ihm schon früher mit Recht machte, daß er die „unentwegten Prinzipien“ seiner Partei ganz nach seiner augenblicklichen Stimmung zurechtlege, vollkom. gerechtfertigt. Er proklamiert die Gleichheit aller ungeklärten Zweifelsfälle, und schlägt Ausnahmemaßregeln vor; er entrüstet sich darüber, daß hier und da demokratischen Agitatoren in Ehrenämtern die Befähigung verweigert wird — und fordert indirekt die Regierung auf, diejenigen Beamten, die sich zu dem neuen Konventionen Programm bekennen, sich „näher anzusehen“! Das sind „Prinzipien“, die sich in recht angenehmer Weise geltend machen würden, wenn einmal der Deutschfreisinn als „regierungsfähig“ erachtet werden sollte.

Die Diebe, welche Herr Richter erhält, sind scharf, aber wohlverdient. —

**Grober Anflug!** Der Amtmann Fuß in Stift Kappel hat soeben die folgende merkwürdige Verfügung erlassen:

„Ich verbiete hierdurch für den Umfang des Amtsbezirks Gilsenbach folgende vielfach noch bestehende Gebräuche: Das Besetzen als Nikolaus am Nikolausabend, das sogenannte „Wahr-Aufheben“, das Neujahrssingen am Sußwetterabend und Neujahr-Ansagen oder Glückwünschen am Neujahrstage, das Beschenken und sonstige Ständchenübungen (sogenanntes „Plagen“) vor dem Hause der Verlobten am Abend des Tages, an welchem dieselben das Aufgebot beantragt haben, das „Seilhalten“ bei der Rückkehr von der Trauung, das Schließen bei Hochzeiten und alle ähnlichen Unsitzen, mit welchen das „Aufheben“ oder richtiger gesagt, das Erhalten von Geld verbunden ist, und ich werde jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot, sofern nicht nach andern Strafbestimmungen eine höhere Strafe verhängt ist, nach § 390 Nr. 11 des Reichs-Strafgesetzbuchs als groben Anflug mit einer Geldbuße von mindestens 10 M. oder entsprechender Haft bestrafen.“

Daß der gestrenge Herr Amtmann genöthigt sein wird, diese Verfügung zurückzunehmen, bezweifeln wir nicht; aber diese Verfügung zeigt, wie weit sich bei manchen Polizeiherrn der Begriff ihrer Allgewalt verstreut. —

**Das Organ des Herrn Salig, des Ahlwardt-Interviewer, des „Kleine Journal“, predigt jetzt dem klein-kalibrischen Geschäftsmann Löwe „Takt und Pflicht!“ Gott, gerechter! —**

**Die Wendinger „Zensurankündigung“** hat das protestantische Oberkonsistorium in München zu einer Kundgebung veranlaßt. In derselben wird erklärt, daß kein Bibelgläubiger die Möglichkeit einer dämonischen Besessenheit leugnen würde. Ein rührendes Einverständnis beider Konfessionen! Das Oberkonsistorium kritisiert nun den betreffenden Einzelfall und bezeichnet es als „Ehrenkränkung“ der evangelischen Kirche, wenn Vater Aurelian als Ursache der Besessenheit die Ehe des katholischen Jütl mit einer Protestantin vorne anstellt. Das Oberkonsistorium legt den Geistlichen „die Bekämpfung des vielgestaltigen Aberglaubens“ ans Herz. Derselbe sei „ein üppig wuchernder Keim des alten Heidenthums und gleicht den im Boden gebliebenen Wurzel eines ausgerodeten Waldes, die immer wieder Schößlinge treiben und das Gedeihen der Saat gefährden“. Als Kampfmittel gegen den Aberglauben werden Religionskunde, Konfirmanden-Unterricht, Christenlehre, Predigt u. s. w. empfohlen. Wenn in diesen der Glaube an „dämonische Besessenheit“ und an die Bibelwunder besonders kräftig befestigt wird, wo findet man dann die Grenze zwischen Glauben und Aberglauben? —

**Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** haben auf Anlay des Fabrikinspektors Wdrischhofer die Mannheimer Fabrikanten die Fugase ertheilt, wenn es die Verhältnisse zuließen, keine Arbeiter zu entlassen und den Achtstunden-

Arbeitsstag lieber einzuführen. Ja, wenn das „Wenn“ nicht wäre! —

**Ueber die Haltung der Konservativen im Reichstags gegenüber den Antisemiten** schreibt die „Kölnische Volkszeitung“:

„Auf ihrem Parteitag haben sie sich ange stellt, als ob sie den „reinen Antisemiten“ den Rang ablaufen wollten; auf den Pfiff des Reichstagsleiters aber rennen sie schon wieder zurück. Die meisten behaupten die Antisemiten das. Auf einer am Mittwoch Abend abgehaltenen Versammlung einer Bürgervereins wies der antisemitische Redakteur Dr. Vachler auf den Gegenstand hin, daß dieselben Herren, die auf dem Parteitag ausriefen: lieber zehn Ahlwardts als einen Freisinnigen, ihre Mißbilligung dem Antrag Liebermann im Reichstags verweigerten. Er verlas ferner den Brief eines Reichstags-Abgeordneten, der auf dem Parteitag gesprochen und für das Programm gestimmt habe und in dem Brief die „antisemitische Bewegung als einen schmachvollen Krebschaden am Weltkörper“ bezeichnete. Selbst wenn es sich nur um eine Abgabe an den „demagogischen“ Antisemitismus handeln sollte, sind unseres Erachtens Brief und Abstimmung nicht recht in Einklang zu bringen. In einer anderen antisemitischen Versammlung wurde das Verhalten der Konservativen gegenüber dem Antrage v. Liebermanns als „ein Schandstück auf der Fahne der Partei“ bezeichnet.“

**Die Republik hat ihre Lebenskraft erschöpft** — schreibt die national-liberale Presse anlässlich des Panama-Skandals. Wir dächten im Gegentheil, die Republik habe ihre Lebenskraft gezeigt, indem sie den großen Spighuben an den Kragen geht und jede Vertuschung unmöglich macht. Daß — von vielem Andern nicht zu reden — in Deutschland z. B. gegen den Fürsten Bismarck wegen ungeschlicher Entnahme von Hunderttausenden aus dem Welfensfonds die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet sei, davon haben wir noch nichts erfahren. In einer Republik sehe er wegen dieser und anderer Straftaten längst hinter Schloß und Riegel. —

**Der Panama-Skandal.** Unter dem Druck der öffentlichen Meinung haben die Behörden der französischen Regierung endlich den Muth gefunden, gegen die Schuldigen des Panama-Schwinds Gerichte zu machen. Die Direktoren und Verwalter der Panama-Gesellschaft sind gestern verhaftet und — neben der Untersuchung wegen Schwindels und Betrug — ist auch die wegen Bestechung gegen sie erhoben worden. Ein Sohn des alten Vessely ist unter den Verhafteten — diesen selbst hat man, mit Rücksicht auf seinen prekären Gesundheitszustand und sein hohes Alter — 87 Jahre — einstweilen in Freiheit gelassen. Einer der Direktoren — Cottu — ist entflohen; er soll in Wien sein und wenn er sich nicht stellt, wird seine Auslieferung gefordert werden. In den Wohnungen aller Administratoren und Direktoren, sowie in der des vielgenannten Cornelius Herz und des boulangistischen Abgeordneten Laur haben Hausdurchsuchungen stattgefunden. Man nimmt nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung an, die Bestechungsgelder, welche von den Leitern der Panama-Gesellschaft vertheilt wurden, beliefen sich auf 20 Millionen Franks.

Bezeichnenderweise sind die reaktionären Blätter sehr unzufrieden mit diesem energischen Handeln der Behörden. Sie sagen, es habe bloß zum Zweck, die parlamentarische Untersuchungs-Kommission lahm zu legen. Gäßen die Behörden die Hände in den Schooß gelegt, so würden ihnen die Herren Monarchisten natürlich Fahrlässigkeit und Vorschubleistung vorgeworfen haben. Die Herren Monarchisten sollen übrigens ja den Mund nicht zu voll nehmen. Die Regierungen Louis Philippe's und Napoleon's III. waren notorisch nichts als Klau- und Diebesgesellschaften — und Louis Philippe selbst, der „Bürgerkönig“, und Napoleon, der „Gesellschaftsretter“, waren persönlich allen voran, wenn es an das Versicherungsgeschäft ging. —

**Aus Spanien.** Diesmal bezahl' ich gewiß, ist die jedesmalige Versicherung des saulen Schuldners, wenn er ein neues Anlehen aufnehmen will. Das neue Ministerium Sagasta wendet sich an die Londoner Börse, um einen neuen Rump aufzunehmen, und erklärt zu diesem Zwecke eine Votenschaft, wonach es die entscheidende Absticht der spanischen Regierung ist, energische Maßregeln zu ergreifen, um das Budget des Staates ins Gleichgewicht zu bringen, und die peinlichste Erfüllung der Verbindlichkeiten Spaniens gegen

seine Gläubiger eintreten zu lassen. Diese Versicherung gerade so viel und so wenig werth, als die Zusicherungen, welche die portugiesische und argentinische Regierung seit Zeit gegeben haben. —

**Den russischen Bantwan** sollten die Herren Reklamer für die Capriol'sche Militärvorlage doch endlich einmal in die Rumpelkammer verweisen. Rußland ist sehr groß, und es hat auch sehr viele Soldaten — das wissen wir alle, aber wir wissen auch, daß es mit der russischen Angriffsmacht nicht weit her ist. Wie jämmerlich sich selbst in dem Krimkrieg der 50er und in dem Türkenkrieg der 70er Jahre erprobt hat, das ist in frischem Gedächtniß. Nun wird allerdings jetzt eingewendet, daß seitdem Rußland viel stärker, seine Armee viel besser geworden sei. Der Einwand ist indeß nicht stichhaltig. Wohl ist die Armee etwas besser geworden — auf die es in diesem Gebiet ist sogar ein halb barbarischer Despotismus wie Rußland im Stande, Fortschritte zu machen; dafür hat aber die politische Lage im Osten Europas sich so gestaltet, daß die Chancen eines russischen Angriffskrieges bedeutend verringert sind. Wir wollen hier nur ein wesentliches Moment hervorheben. In früheren Zeiten — in ziemlich ein Jahrhundert hindurch — hatte die russische Politik auf der Balkanhalbinsel, von der österröichischen Grenze bis nach Griechenland, die sämtlichen christlichen Völkerschaften zu seiner Verfügung. Die Rumänen (Moldauer und Walachen), Serben, Bulgaren, Mazedonier, Montenegriner, Griechen — alle waren bereit, auf russisches Kommando, mit Hilfe des russischen Rubels, jeden Moment loszuschlagen und die russischen Pläne gegen die Türkei und gegen Oesterreich zu unterstützen. Im letzten Türkenkrieg wurde die russische Armee durch die Rumänen gerettet, die den siegreichen Türken entgegentraten. Dieses Verhältnis hat sich nun vollständig geändert. Die Thatsache, daß Rußland nicht das Wohlwollen der Völkerschaften wollte, sondern sie einfach in niedriger würdiger Weise für seine Eroberungspolitik ausnützte, ist denselben nachgerade klar geworden, und die einstmaligen Sympathien sind in grimmigen Haß umgeschlagen. Die Rumänen und Bulgaren, einst die gefügigen, allzeit bereiteten Werkzeuge Rußlands, erblicken in Rußland heut ihren tödlichen Feind. In Serbien sind die Anhänger Rußlands zwar noch immer ziemlich zahlreich, allein sie sind doch in der Minorität und werden durch das benachbarte Oesterreich vollständig unschädlich gemacht. Und die Montenegriner, weiland die „treuesten“ Vasallen Rußlands, haben gefunden, daß die österröichische Gulden sicherer ist als der russische Rubel. Die Folge dieser Umwandlung ist, daß, wenn Rußland heute einen Vorstoß wagt, es die sämtlichen Kleinstaaten der Balkanhalbinsel statt zu Handlangern und Helfershelfern zu Gegnern hat.

Und ein russischer Vorstoß müßte sich unter allen Umständen nach Süden richten, wozu der diebere, russische als russische Exzantler des Deutschen Reichs, das „Bantwan“ ja auch neulich warm eingeladen hat.

Wie wenig gefährlich und Rußland im allgemeinen ist, und welche unabsehbaren und überwältigenden Hülfsmittel wir im Fall eines russischen Angriffskriegs hätten, das haben wir im „Vorwärts“ bereits nachgewiesen, und ist von einem unserer Vertreter bei der letzten Statdebate im Reichstags eingehend nachgewiesen worden. —

**Dahomeh.** Amtlich wird in Paris angezeigt, daß ganz Dahomeh sich unterworfen habe. Und die Blokade ist auch aufgehoben worden. Trotzdem steht es fest, daß der König von Dahomeh sich noch nicht unterworfen hat — eine Thatsache, welche die amtliche Auffassung der Dinge wunderbar optimistisch erscheinen läßt. —

## Parteinachrichten.

Der letzte Parteitag hat eine Reihe von Anträgen, welche sich auf die parlamentarische Thätigkeit der Reichstags-Fraktion bezogen, der Fraktion zur weiteren Prüfung überwiesen. In der letzten Sitzung der Fraktion vor den Ferien fanden diese Anträge auf der Tagesordnung und wurden in nachstehender Weise erledigt.

Der Antrag der Oberfelder Genossen: „Den zweiten Teil unseres Parteiprogramms in Form von Gesetzentwürfen zu

Wir wollen sehen,“ sagte sie. Er verschwand in dem Eingang zu der schmalen Treppe, die von einer Gasflamme erhellt wurde; der plötzliche Uebergang vom Tageslicht zu dem gelben Licht dieser Flamme hatte etwas Trauriges an sich. Ein Kellergewand schlug ihm auf der Wendeltreppe entgegen; es roch nach warmer Feuchtigkeit und nach dem Schimmel, der von den Mauern des Festes wegen abgeteilt sein mochte; dieser Geruch vermischte sich mit dem Duft von Räucherkerzen, der an eine Kirche erinnerte, und dem Duft der Damaskusparfüms, Eau de Lubin, Eisenkraut, Iris und Veilchen. Ein mächtiges Stimmengewirr, das Geräusch einer aufgeregten Menge, drang aus dem Loche heraus.

Der ganze Keller strahlte im Lichte von Gasquirlen und venetianischen Laternen, die in dem Laubwerk der borgen hingen, womit die Salpeter aufschwihenden Stimm mauern verdeckt waren. Jetzt sah man nur grüne Zweige. Die Decke war mit Farnekraut bedeckt, auf den Boden waren Blumen und Blätter gestreut.

Man fand das herrlich; ein reizender Einsall! In dem kleinen hinteren Keller erhob sich zwischen zwei Reihen Stühle für die Richter eine Estrade für die Fechter. Je zehn Bänke standen rechts und links hintereinander im Keller, die zweihundert Personen Platz bieten konnten. Vierhundert waren eingeladen.

Vor der Estrade standen junge, magere Herren mit langen Gliedmaßen, eingebogener Taille und emporgedrücktem Schurkbarth im vollen Panzergewand da und ließen sich von den Zuschauern bewundern.

Man nannte sich die Namen dieser Berühmtheiten und flüsterte sich zu, ob es berühmte Fechtmeister oder Fechter der edlen Kunst wären. Um sie herum standen junge und alte Herren im Frack, die sehr verärgert mit den zum Kampf gerüsteten Fechtzweihen thaten. Auch sie suchten gesehen, erkannt und genannt zu werden; es waren Meister vom Degen in Zivil, auch verständige des Florets.

Fast alle Bänke waren mit Damen besetzt, deren Klatschen und Stimmengewirr den Raum füllte. Sie handhabten ihre Fächer wie im Theater, denn eine Schmei-

lichen Mannes. Aus geschmeichelter Eitelkeit und beschränkter Sinnlichkeit setzte sie sich zusammen.

Als der Donnerstag gekommen war, sagte er zu Madeleine: „Kommst Du denn zu Rival nicht mit?“

„Nein,“ erwiderte sie. „Solche Gesellschaften machen mir kein Vergnügen. Ich gehe lieber in's Abgeordnetenhaus.“

Er holte Frau Walter in einem offenen Landauer ab, denn es war herrliches Wetter.

Als er sie sah, war er ganz überrascht, so jung und schön sah sie aus. Sie trug ein helles, ein wenig ausgeschlittenes Kleid, das unter der gelben Spitze die üppigen Formen ihres Busens abhien ließ. Noch nie war sie ihm so frisch vorgekommen. Er fand sie wahrhaft begehrensworth. Sie sah so ruhig und vornehm wie immer aus; ihre Haltung war die einer friedlichen Mutter, die verliebte Männerblicke gar nicht bemerkt. Was sie sagte, war herkömmlich und zurückhaltend, ihr Gedanken waren weise, methodisch und wohl geordnet. Es war ihr nicht zuzutrauen, daß sie je über die Stränge schlagen würde.

Ihre Tochter Essance glück in ihrem Rosalleide ganz einem aufgeschrittenen Gemälde von Watteau, während ihre ältere Schwester wie eine Erziehlerin ausah, die diesem niedlichen Spielzeug von einem Mädchen Gesellschaft zu leisten hätte.

Vor Rivals Hause stand eine lange Wagenreihe. Du Roy bot Frau Walter seinen Arm, und sie traten ein.

Das Wappenspiel war eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Waisen des sechsten Pariser Bezirks und fand unter der Patronage der Frauen aller Senatoren und Abgeordneten, die Beziehungen zur „Die Francaise“ unterhielten.

Frau Walter hatte mit ihren Töchtern zu erscheinen oersprochen, aber den Titel einer Patronesse abgelehnt, weil sie ihren Namen nur zu frommen, von der Geistlichkeit unternommenen Werken hergab. Das that sie, nicht weil sie sehr fromm war, sondern weil sie ihrer Meinung nach die Pflicht mit einem Israeliten zu einer gewissen religiösen Haltung verpflichtete. Und das von Rival geplante Fest hatte eine Art republikanischer Bedienung, die antiklerikal erscheinen konnte.

Seit drei Wochen hatte man in den Blättern aller Richtungen gelesen:

„Unser hervorragender Berufsgenosse Jacques Rival trägt sich mit dem ebenso geistreichen wie mildherzigen Plan, in dem netten Wappensaal, den er sich in seiner Garçonwohnung eingerichtet hat, ein großes Wappenspiel zu Gunsten der Waisen des sechsten Bezirks zu veranstalten.“

Die Einladung dazu geht von den Damen Laroche-Mathieu, Percicot und Firmin, den Gattinnen der bekannten Abgeordneten, aus. Während der Pause soll eine kleine Sammlung veranstaltet werden, deren Ertrag sofort an den Maire des sechsten Bezirks oder seinen Stellvertreter abgeliefert wird.“

Es war eine kolossale Reklame, die der geschickte Journalist zu seinen Gunsten erfunden hatte.

Jacques Rival begrüßte seine Gäste in dem Vorderzimmer seiner Wohnung, wo ein kaltes Buffet aufgeschlagen war, dessen Kosten von der Sammlung mit gedeckt werden sollten.

Dann deutete er mit einer lebenswichtigen Handbewegung auf die kleine Treppe, die in den Keller hinabführte, den er zu seinem Wappensaal eingerichtet hatte.

„Hier hinunter, meine Damen, hier hinunter!“ sagte er dabei. „Die Vorstellung findet unten statt.“

Der Gattin seines Verlegers stürzte er entgegen. Dann schüttelte er Du Roy die Hand: „Guten Tag, Bel-Ami.“

Georges war überrascht: „Wer hat Ihnen gesagt, daß ...“

Rival fiel ihm ins Wort: „Frau Walter hier! Sie findet den Spitznamen sehr häßlich.“

Frau Walter wurde roth. „Ja, ich muß wirklich gestehen, wenn ich Sie länger kenne, würde ich es wie die kleine Laureine machen und Sie Bel-Ami nennen. Das Wort paßt so gut für Sie.“

„Ich bitte Sie darum, gnädige Frau,“ lächelte Du Roy. „Nennen Sie mich nur ruhig ja.“

Sie hatte die Augen gesenkt: „Nein, wir sind noch nicht bekannt genug.“

„Darf ich hoffen,“ flüsterte er, „daß wir es noch werden?“



bringen und diese nebst den bisherigen Arbeiterschutzes-  
entwürfen dem Reichstag vorzulegen" wurde nach kurzer Diskussion  
einstimmig abgelehnt. Es wurde geltend gemacht, daß es einfach  
auf eine zwecklose Vergeudung von Arbeitskraft hin-  
ausläufe, wenn die Fraktion die von den Arbeit-  
felder Genossen verlangten Gesetzesentwürfe ausarbeiten  
würde. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß zu einer solchen weit  
ausgehenden Arbeit der sozialdemokratischen Fraktion es auch an  
den nötigen Arbeitskräften fehle. Die Fraktionsmitglieder sollen  
agieren, ihren Berufsgeschäften gerecht werden und im Parlament,  
im Plenum und in den Kommissionen die Partei vertreten. Den-  
selben außerdem noch zumutbar, einige Duzende umfassender Ge-  
setzentwürfe auszuarbeiten, bloß zu dem Zwecke, um frisches  
Material für den Papierkorb des Reichstages beizuschaffen, das  
dann nur verlangt werden, wenn man sich vorher die Trag-  
weite des Antrages nicht klar gemacht habe. Nachdem der Ver-  
treter für Elberfeld und Barmen noch konstatirt hatte, daß der  
Antrag nur ein Majoritätsbeschluß der Elberfelder Genossen sei  
und dessen Annahme in der betr. Parteiversammlung gegen eine  
erhebliche Minorität erfolgte, beschloß die Fraktion wie eingangs  
angegeben.

Gegen eine Stimme abgelehnt wurde auch der Antrag der  
Genossen in Halle: sofort einen Antrag auf Einführung des  
amstündigen Arbeitstages einzubringen, um der immensen Arbeits-  
losigkeit zu steuern. — Es wurde auf die Nutzlosigkeit eines  
solchen Vorhabens hingewiesen, nachdem erst vor wenigen Mo-  
naten von demselben Reichstag eine gesetzliche Beschränkung der  
Arbeitszeit abgelehnt worden sei. Um aber eine Erörterung über  
die weitgreifende Arbeitslosigkeit herbeizuführen, wurde beschlossen,  
eine diesbezügliche Interpellation im Reichstag einzubringen, bei  
deren Beantwortung sich Gelegenheit findet, die Nothwendigkeit des  
Arbeitstages zu erweisen.

Ebenfalls abgelehnt wurden die Anträge aus Bernburg  
und des Parteigenossen O. Ramenz-Berlin, die Fraktion solle  
Anträge auf Befreiung des restlosen Eides und des Majestäts-  
beleidigungs-Paragrafen einbringen. Es wurde hervorgehoben,  
daß, wenn eine Aenderung des Strafgesetzbuches wieder auf die  
Tagesordnung gestellt werde, unsere Fraktion ihre Thätigkeit nicht  
auf die Befreiung der beiden vorstehenden Punkte beschränken  
sollte. Jetzt aber mit solchen Anträgen vorzugehen, sei nicht  
zweckmäßig.

Gegen den Antrag des Parteigenossen R. Nischitz-Berlin,  
noch in dieser Session die sofortige gesetzliche Neueinteilung der  
Reichstags-Wahlkreise zu fordern, wurde geltend gemacht, daß  
eine solche Neueinteilung (sämmtlich eine Verneuerung der Ab-  
geordnetenliste, sondern wahrscheinlich nur eine erhebliche Ver-  
größerung der Wahlkreise) bringen würde.

Abgelehnt wurde auch der Antrag Emmel-St. Johann,  
die Reichstags- und Landtags-Abgeordneten zu beauftragen, dahin  
zu wirken, daß alle in staatlichen Betrieben beschäftigten Hilfs-  
bedienten und Arbeiter nach einer kurzen Probezeit unter das  
Beamtengehalt desjenigen Einzelstaates fallen, in dem sie be-  
schäftigt sind. — Es wurde hervorgehoben, daß kein Grund vor-  
liege, die Arbeiter der Staatsverwaltungen durch besondere Bevo-  
zugungen von ihren Mitbürgern in der Privatindustrie zu  
trennen. Außerdem sei bei der kapitalistischen Natur unserer  
Staatsbetriebe zu befürchten, daß, wenn eine solche Bestimmung  
Gesetzeskraft erhielte, die Entlassung der Arbeiter vor Ablauf  
der Probezeit zur Regel erhoben würde.

Zum Antrag der Frauen und Mädchen von Mannheim:  
die Ausbeutung der Arbeiter durch die Hausindustrie zu fördern, wurde  
beschlossen, gelegentlich der zweiten Lesung des Etats diese An-  
gelegenheit zur Sprache zu bringen.

Ueber die Düsselbacher Resolution ging die Fraktion  
ohne Diskussion zur Tagesordnung über. Die Resolution lautet:  
"In Erwägung, daß das Parlament nur ein Agitationsmittel  
sein soll", beantragten die Genossen in Düsseldorf, daß von jetzt  
an nur (außer bei wichtigen Abstimmlungen) einzelne Abgeordnete  
im Parlament vertreten sind und die andern während der Session  
in verschiedenen Provinzen Versammlungen abhalten, um so dem  
Volke die Nothwendigkeit des Sozialismus vor die Augen zu  
führen. — Der aus dem Parteitag von dem Delegierten aus  
Mühlhausen i. G. gestellte und einstimmig angenommene Antrag,  
im Reichstag die Aufhebung des Militärparagrafen zu ver-  
langen, fand die Zustimmung der Fraktion und wird ein dem-  
entsprechender Antrag vorbereitet und eingebracht werden.

Gegen die Militär-vorfälle fanden ferner Protestresolutionen  
in Thalheim (Ref. Demmler-Geyer),  
Dreieichenhaim (Ref. Galm), Elberberg (Ref. Reichs-  
tags-Abgeordneter Hofmann-Chemnitz), Finsterwalde  
(Ref. Glöde-Berlin), Neudamm (Ref. Kuhn-Berlin),  
Zeoplowitz D.S. (Ref. Feldmann-Lungenbielau), Löb-  
nitz in Anhalt (Ref. Wärtens-Stauff), Kirchlinde i. W.  
(Ref. Dr. Dietrich-Dortmund), Bayreuth (Ref. Dertel-  
Münberg), Rützingen (Ref. Schlegel-Eplingen), Ellen-  
burg (Ref. Geyer).

Gemeindevahlen. Ueber die in Stuttgart hervorkehrende  
Wahrgenauung schied man der "Schwab. Tagwacht":

Sommerhitz herrschte in dieser Blättergroite. Von Zeit  
zu Zeit rief ein Spahooegel: Mandelmilch! Limonade!  
Hier!

Frau Walter und ihre Töchter begaben sich zu den für  
sie reservirten Plätzen auf der ersten Bank. Sobald sie  
da hoch untergebracht hatte, trat er zurück und flüsterte:  
"Ich muß Sie verlassen; für die Herren sind die Plätze  
nicht da."

Aber Frau Walter erwiderte höflich:  
"Ich hätte doch Lust, Sie hier zu behalten. Sie  
wären mir die Namen der Ausstretenden nennen. Warten  
Sie einmal; wenn Sie sich hier in den Winkel der Bank  
hinsetzen wollten, so würden Sie Niemandem im Wege sein."  
Sie sah ihn mit ihren großen, sanften Augen an und  
bekehrte bei ihrem Wunsch: "Bleiben Sie nur bei uns . . .  
Herr . . . Herr Bel-Ami. Wir brauchen Sie."

"Ich gehorche . . . gern, gnädige Frau," erwiderte er.  
Von allen Seiten hörte man: "Sehr hübsch, sehr spaßig,  
dieser Kellner!"

Georges kannte ihn wohl, diesen gemöhlten Raum. Er  
drückte an den Vormittag, den er hier am Tage vor seinem  
Wuell ganz allein einer kleinen weißen Scheide gegenüber  
verbracht hatte, die ihn aus dem Hintergrunde des zweiten  
Kellers wie ein fürchterliches Riesemauge angestarrt hatte.  
Jetzt ließ sich die Stimme von Jacques Rival von der  
Treppe her vernehmen:  
"Es beginnt sofort, meine Damen!"

Und sechs Herren, die sehr enge Fracks trugen, um ihren  
Brustkasten mehr hervortreten zu lassen, bestiegen die Treppe  
und setzten sich auf die für die Schiedsrichter bestimmten  
Stühle.  
Man flüsterte sich ihre Namen zu: Der General  
de Kapaldi, ein kleiner Mann mit großem Schnurrbart,  
war der Vorsitzende; neben ihm, der lange schlöppige Herr  
mit langem Bart war der Maler Josephin Roudet; dann  
folgten drei junge Elegants, Matthéo de Ujar, Simon  
Blamonceil und Pierre de Corvin; den Schluß bildete der  
Hochmeister Gaspard Merlelon.

Während in früheren Jahren über die Beilegung der Sozial-  
demokraten an den Wahlen höhlich gelacht wurde, hatte man  
schon in den letzten Jahren, als wir es auf 800-1000 Stimmen  
brachten, diese Taktik etwas geändert, und besonders war es die  
Sozialpartei, welche sich anschickte, und in etwas Rechnung  
zu tragen. Durch dieses scheinbare Entgegenkommen sind  
nun auch in Wirklichkeit einzelne Parteigenossen von unserer al-  
berühmten Parteitaktik abgekommen, welche in allen Fällen  
darauf hinausgeht, aus eigener Kraft Erfolge zu erzielen,  
um uns stets rüdenfrei halten zu können und zu verhindern, daß der  
proletarische Klassencharakter unserer Partei durch die schädigende  
Mischmasch-Politik verwischt und unsere Ziele dem Volke ver-  
schleiert werden. Von einem scheinbaren Entgegenkommen  
ist die Rede, weil man sich doch darüber nicht täuschen kann,  
daß die Sozialpartei auf ihren Wahlsitzel nur deshalb zwei  
Namen von uns stellt, um denselben populär zu machen.  
Gerade auf die unentschlossenen Bürger soll eingewirkt werden,  
daß sie den Mischmasch-Zettel abgeben, welcher allen entgegen-  
kommen will, es aber in Wirklichkeit keinem recht macht.  
Täuschen wir uns aber darüber nicht, daß auch die Sozialpartei,  
wenn wir erst so stark geworden sein werden, daß wir aus  
eigener Kraft unsere Leute auf das Rathhaus zu wählen im  
stande sind und dann die Interessen des Arbeiter- und Hand-  
werkerstandes gegenüber denen der bürgerlichen Klasse zur Ver-  
tretung kommen, sich mit allen übrigen Parteien verbinden wird,  
um den allgemeinen Gegner, den Sozialismus, abzuwehren.  
Wenn man das alles in Betracht zieht, dann wird man den Be-  
schluß der Partei, nur einen reinen Zettel aufzustellen,  
unbedingt gutheißen und mit aller Kraft dafür wirken, daß  
wir auch in diesem Jahr einen namhaften Fortschritt in der  
Stimmzahl zu verzeichnen haben und der Aussicht immer näher  
rücken, daß durch die unausbleibliche Proletarisierung der Massen  
der Ausfall der Wahl zu unseren Gunsten ist. Man  
sage nicht, es sei keine Aussicht vorhanden, unsere Kandidaten  
durchzubringen. Der allgemeine Geist in der Bürgerschaft ist ent-  
schieden gegen das Muderregiment, und die wirtschaftliche  
Lage läßt sich annehmen, daß nach und nach die weitesten  
Bürgerkreise einsehen lernen, daß der gegenwärtige Zustand nicht  
mehr lange andauern kann, und wer dann im Hinblick auf diese  
Thatsache eine wirkliche Abhilfe durch seine Stimmabgabe be-  
zwecken will, der wird einen sozialdemokratischen  
Zettel abgeben, da ihm nur dadurch die Garantie geboten ist,  
daß die Interessen der Arbeiter und Handwerker, der Nicht-  
besitzenden, eine richtige Vertretung finden. Wir können deshalb  
siegessicher in die Zukunft blicken und die Wähler können da-  
durch, daß sie unseren Kandidaten ihre Stimmen geben, ihr Inter-  
esse am besten wahren."

Der Ausfall der Wahl hat die Richtigkeit dieser Ansichten  
ergeben. Von der sozialdemokratischen Liste wurden die Genossen  
Kloß und Dieterich mit der höchsten Stimmen-  
zahl gewählt, die auf die Kandidaten überhaupt entfiel, und  
das alles ohne irgend ein Kompromiß. Von der Sozialpartei  
wurden vier, von den Liberalen ebenfalls zwei und von den Kon-  
servativen drei gewählt. Da Genosse Kloß bereits im Bürger-  
Rathsausschuss saß, hat die Sozialdemokratie bei der Wahl ein weiteres  
Mandat erobert. Die fernste Agitation der Stuttgarter Parteigenossen  
wird dafür sorgen, daß die nächsten Wahlen den Besitzstand  
unserer Partei im Stuttgarter Gemeinderath fortgesetzt ver-  
größern.

Sächsische Wahlergebnisse. Bei der Wahl der An-  
sässigen in Elberstadt segten die Kandidaten der Sozial-  
demokraten mit 54 Stimmen. Die Gegner bekamen 2 Stimmen.  
2 Zettel waren ungültig. Ebenso wurden in Hohenau (Sachsen)  
die von unserer Partei aufgestellten Kandidaten gewählt. In  
Georgenthal-Steindöbra, wo die Sozialdemokratie  
zum ersten Male Kandidaten aufstellte und 3 Ansässige, sowie  
1 Unangesessener nebst ihren Stellvertretern zu wählen waren,  
segten von unseren Kandidaten 2 Ansässige und 1 Unangesessener.  
In Niederhalsau segte die ganze sozialdemokratische Liste, ob-  
wohl diesmal nur Ansässige zu wählen waren. Die Gegner  
hatten eine offizielle Liste nicht aufgestellt, sondern trachteten im  
Ertrinken zu sitzen. In Traasenberg bei Dresden wurde trotz  
erstmaliger Theilnahme unserer Partei ein sozialdemokratischer  
Kandidat zum Vertreter der Unangesessenen gewählt. In Neu-  
schütz (Plauenscher Grund) wurde der aus dem Gemein-  
derath ausgeschiedene sozialdemokratische Vertreter mit 77 von 79  
abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Drei Sozialdemokraten  
wurden in Rochwitz bei Dresden gewählt. Der hiesige  
Arbeiterverein hatte der Agitation fleißig obgesehen. In Cosse-  
bunde bei Dresden brachte die Sozialdemokratie in der Klasse  
der Händler wie der Unangesessenen je einen Kandidaten, ferner die  
Stellvertreter für dieselben durch.

Beamtendahl wurde, wie der Sittiner "Volksbote" nach  
dortigen bürgerlichen Blättern mittheilt, von der Stadter  
Stadterordneten-Versammlung die Wahl unserer Genossen Wort-  
mann, Schmidt und Feinsberg zu Stadtverordneten. Der Be-  
schluß wurde in geheimer Sitzung gefaßt. Warum nicht in  
öffentlicher???

Ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Ber-  
liner Parteitages erklärten ferner die Parteigenossen in

aufgehoben. Auf der rechten stand: Herr Crèvecoeur, und  
auf der linken: Herr Plumeau.  
Es waren zwei Fechtmeister, zwei gute Fechtmeister  
zweiten Ranges. Sie traten auf, zwei bärre Männer von  
militärischem Aussehen und etwas steifen Bewegungen.  
Automatisch kreuzten sie die Floretts zum Gruß und fielen  
dann gegen einander aus. Ganz gleich sahen sie aus  
in ihren weißen Leinwandblousen und ihren weißen Ge-  
sichtern und so glichen sie zwei kriegerischen Pierrots, die  
sich zum Spaß bekämpften.

Von Zeit zu Zeit hörte man das Wort: "Getroffen!"  
Und die sechs Herren von der Jury neigten mit der Miene  
eines Kenners den Kopf vor. Das Publikum sah nur zwei  
lebende Marionetten, die sich mit ausgestreckten Armen be-  
wegten; es verstand nichts, aber es war zufrieden. Aber  
doch kamen ihm die beiden guten Leute da oben recht wenig  
graziös und unbestimmt lächerlich vor. Man mußte un-  
willkürlich an die kämpfenden Holzfiguren denken, die man  
zu Neujahr auf den Straßen verkauft.

Das erste Fechterpaar wurde durch die Herren Planton  
und Carapin, einen bürgerlichen und einen militärischen  
Meister abgelöst. Herr Planton war sehr klein und  
Herr Carapin sehr groß. Man hätte glauben mögen,  
daß der erste Florettschlag des einen den Ballonbauch  
des andern wie einen geplatzen Gummi-Elefanten hätte  
zusammenfallen machen müssen. Man lachte. Herr Planton  
sprang wie ein Affe herum. Herr Carapin aber bewegte  
nur den Arm, denn den übrigen Körper zu bewegen, war  
er zu dick. Nur alle fünf Minuten fiel er mit solcher  
Schwere und solcher Anstrengung nach vorn aus, daß es  
schien, als hätte er den energischsten Entschluß seines Lebens  
gefaßt. Es machte ihm übrigens dann nicht geringe Mühe,  
wieder in seine alte Lage zurückzukommen.

Die Reuter erklärten ihn für sehr tüchtig und sehr  
stark und das gläubige Publikum erkannte es an.

(Fortsetzung folgt.)

Selbstlichen, Jagen, Osnadrad, Troplowit  
D.Schl., (die aus dem benachbarten Oesterreich anwesenden Ge-  
nossen waren auch mit der Stellungnahme des Parteitages zur  
Maiserfeier einverstanden), Löblich in Anhalt, Kirchlinde  
in Westf.

Die Solinger Parteigenossen erklärten sich, wie wegen  
der früher dort vorgekommenen Differenzen ausdrücklich bemerkt  
sein mag, in einer sehr zahlreich besuchten Volksversammlung mit  
den Parteitagsbeschlüssen vollständig einverstanden.  
Da in Mühlhausen i. G. eine Versammlung, in welcher  
Genosse Bueh über den Berliner Parteitag referiren wollte,  
vom Bezirkspräsidenten verboten wurde, findet heute im benach-  
barten Basel, also auf Schweizer Boden, eine Versammlung  
statt, in welcher Bueh seiner Pflicht nachkommen wird. Für die  
Unerschütterlichkeit der sozialdemokratischen Zustände spricht diese  
Thatsache mehr als ganze Bände der fernligsten Erörterungen, die  
man an dieses Vorkommniß knüpfen könnte.

Parteipresse. Die in Erfeld jetzt wöchentlich zweimal  
erscheinende "Niederheinische Volkszeitung" wird  
vom 1. Januar ab wöchentlich dreimal im Verlage des Genossen  
Heinrich Wollers auf Rechnung der Partei herausgegeben.

Partei-Kassen. Selbstlichen: Jahreseinnahme  
259,87 M., Ausgabe 233,45 M. Osnadrad: Jahres-  
einnahme 585,21 M., Ausgabe 588,60 M.

Aus München wird der "Frankfurter Zeitung" geschrieben:  
Die nächsten Landtagswahlen sind hier für die Sozial-  
demokraten sehr bedeutungsvoll. Diese haben denn auch die Vor-  
bereitungen schon seit geraumer Zeit in Angriff genommen.  
Hierin sind sie aber dadurch behemmt, daß ihnen zu ihren Ver-  
sammlungen die großen Bier- und Brauereisäle in den  
einzelnen Stadtvierteln nicht mehr zur Verfügung stehen, da die  
Stadtkommandantur im Zusammengehen mit der Polizei den  
Militärkapellen sonst das Konzertieren in diesen Sälen verboten  
würde. Dadurch sind die Sozialdemokraten thätiglich auf  
zwei bis drei Lokale beschränkt worden. Nun haben sie seit  
einigen Wochen systematisch mit dem Versuch begonnen, die  
Ueberlastung der ihnen bequem gelegenen Bierläden zu erzwingen,  
indem sie den Eigenthümern und Pächtern, sowie den betreffenden  
Brauereien mit einem Boykott drohen, falls sie auf der  
Verweigerung der Säle beharren. Ihr Vorgehen hat hier  
deshalb mehr geschäftliche Bedeutung als anderswo, weil die wohl-  
habenden und die Arbeiterbevölkerung hier einander an den großen  
Tanzsälen nicht weidet, sondern gemächlich durcheinander versetzt.  
Ueberdies sind für die großen Säle die Militärkonzerte, auch für  
genügendes Publikum, nicht entbehrlich. Die betreffenden Ge-  
schäftstreibenden können weder ohne die Arbeiter, noch ohne die  
Konzerte bestehen und man weiß aus den Bilanzen der meisten  
Brauereien, daß weder diese, noch die Saalpächter viel zu ihrem  
Strohhaß riskiren können. Die Konsequenz hieraus sollte die  
Stadtkommandantur ziehen, indem sie die Androhung des  
Militärverbotes zurücknimmt. Da die sozialdemokratischen Ver-  
sammlungen und die Militärkonzerte ja nicht gleichzeitig statt-  
finden, außerdem der Sozialdemokratie zu ihrer Propaganda  
andere Mittel als Konzerte zur Verfügung stehen, ist die Ent-  
ziehung der Militärkonzerte letzten Endes überhaupt nichts an-  
dernes, als ein Eingriff in das bürgerliche Erwerbaleben. Dies  
legtere ist aber gegenwärtig bereits schwierig genug und sollte  
deshalb vor jeder Beeinträchtigung durch staatliche Behörden de-  
wahrt sein. Eine sozialdemokratische Agitation in der Armee  
würde aber durch Konzertverbote am allerwichtigsten ge-  
hindert sein.

Wieder ein Militärboykott. In Soli. B. hat die  
Militärbehörde den Soldaten den Besuch sämtlicher Wirth-  
schaften in der Fabrikvorstadt und einer in der Karlsrufer Ge-  
legenheit verboten.

Ein Deutsches Mädchen, der seit Wochen sich im Lande  
herumtreibt und unter dem Vorgeben, ein gemahregelter Redakteur  
aus Basel zu sein, leichtgläubige Genossen schleppt, ist, wie wir  
aus der "Unterfränkischen Volkszeitung" entnehmen, in Bam-  
berg verhaftet worden. Vor dem Schwurgericht, welcher sich  
Carl de Beauclair nennt, ist vor einigen Wochen in den  
hiesigen Parteiblättchen gewarnt worden, nachdem er  
vorher die Genossen einer ganzen Reihe von mitteldeutschen  
Städten gründlich hinein gelegt hatte. de Beauclair reiste in der  
Regel in Gesellschaft eines Frauenzimmer, welches er für seine  
Frau ausgab. Die Verhaftung soll erfolgt sein, weil der Schwurgericht  
in Offenbach a. M. ein 19-jähriges Mädchen entführt und sich auch dort  
einer Reihe von Schwindelacten schuldig gemacht hat. — Bei  
der Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß der be-  
richtigte Fingerringarbeiter Kampa sich ebenfalls wieder auf  
freiem Fuße befindet. Kampa befand sich wegen angeblicher  
Majestätsbeleidigung im Gefängnis und wird wohl jetzt sein  
altes Gewerbe, gutherzige Genossen unter allen möglichen Vor-  
spiegelungen um Unterstühtungen anzugehen, wieder aufnehmen.  
Zu den besondern Tricks des Kampa gehört es, sich als einen  
Neffen von Bedel auszugeben. Man sei also vorsichtig.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.  
— Der verantwortliche Redakteur der "Mannheimer  
"Volksstimme", Genosse H. Bögel, wurde wegen Ver-  
leumdung des Fabrikanten J. Bögel zu 60 M. Geldstrafe und  
den Kosten verurtheilt. Die Verleumdung wurde in Artikeln ge-  
sunden, in welchen wegen der Fehlerhaftigkeit von Schienen, die  
aus dem Walzwerk des Bochumer Vereins stammten und bei der  
Bearbeitung in der Bögel'schen Fabrik "splitterten", Kritik geübt  
und Herr Bögel um eine Erklärung ersucht wurde.  
— Wegen Genannten-Verleumdung hat Genosse Schulz in  
Hilfendorf bei Stettin 30 M. zu zahlen. Die Verleumdung  
soll in einer Versammlung des Arbeitervereins zu Bedejauch ge-  
schehen sein.

Die Amtshauptmannschaft Plauen hatte bei der Anmel-  
dung der am 26. Juli in Elberberg stattgehabten Partei-  
versammlung für den 22. Wahlkreis die Angabe des Referenten ver-  
langt. Um nicht die Versammlung illusorisch zu machen, wor diesem  
Verlangen zum Theil nachgegeben, zugleich jedoch Beschwerden er-  
hoben worden. Die Zwickauer Kreis-Amtshauptmannschaft hat nun ent-  
schieden, daß die Amtshauptmannschaft zwar berechtigt war, zunächst  
noch sich wegen der für die angemeldete Versammlung etwa in Aus-  
sicht genommenen Referenten zu vergewissern, daß aber, nachdem  
von dem Einkerfer die Erklärung (Bl. 9) abgegeben worden  
war, die Ausstellung der Anmeldebefreiung nicht weiter bean-  
standet werden durfte, da es hierzu in § 2, wie in den übrigen  
Bestimmungen des Gesetzes, das Vereins- und Versammlungs-  
recht betreffend, vom 22. November 1850 an einem Anhalte ge-  
braucht. Insofern sich hierdurch die Beschwerde nicht erledigte, ist  
dieselbe zu verworfen gewesen. — Trotzdem diese Entscheidung  
das Datum 27. August trägt, wurde sie dem Beschwerdeführer  
erst am 30. November mündlich und auf Verlangen am 10. d. M.  
unter 85 Pf. Nachnahme schriftlich mitgetheilt. Es verlossen  
sonach 8 Monate, bevor der Beschwerdeführer Kenntniß von der  
Sachlage erhielt.

Oesterreichisches. In Triest wurde Genosse  
Bregant vom Bezirksgericht zu 85 Gulden event. 14 Tagen  
Arrest verurtheilt, weil bei einer Hausdurchsuchung in deutschen Beset-  
zungen, dessen Obmann Bregant ist, eine irredentistische Landkarte  
vorgefunden worden war. Die Mitglieder des Besetzervereins sind  
meist deutsche Arbeiter und hatten keine Ahnung von der Staats-  
gefährlichkeit dieser Landkarte. Gegen das obderne Urtheil wird  
selbstverständlich Berufung eingelegt.



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

### Theater.

**Sonntag, 18. Dezember.**  
**Opernhaus.** Cavalleria rusticana, Messandro Stradella.  
**Montag: Oberon.**  
**Schauspielhaus.** Wallensteins Tod.  
**Montag: Meister Bolger.**  
**Festung-Theater.** Die Orientreise.  
**Montag: Olette.**  
**Freie Volkshöhne.** II. Abteilung (grüne Karten). Festung-Theater.  
**Nachmittag 2 1/2 Uhr: Die arme Löwin.**  
**Berliner Theater.** Rean. Nachm.: Julius Cäsar.  
**Montag: Dorf und Stadt.** Nachm.: Maria Stuart.  
**Wallner-Theater.** Der Seemann.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.**  
**Wolk's Theater.** Mala Vita.  
**Montag: Undine.**  
**Deutsches Theater.** Die Jüdin von Toledo.  
**Montag: Die Räuber.**  
**Lesidens-Theater.** Marquise.  
**Montag: Denise.**  
**Neues Theater.** Durch die Intendanz. Logirbesuch. Nachm.: Die Liebeshändlerin.  
**Montag: Logirbesuch.**  
**Friedrich-Wilhelmstadt Theater.** Die schöne Helena.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.**  
**Belles Alliance-Theater.** Keine Vorstellung.  
**Adolph Ernst-Theater.** Die wilde Madonna.  
**Montag: Geschlossen.**  
**Thomas-Theater.** Der Herrgottschlicher von Ammergau.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.**  
**National-Theater.** Die Räuber.  
**Nachm.: Schneewittchen und die sieben Zwerge.**  
**Montag: Am Höggrund.**  
**Spello-Theater.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Theater der Reichshallen.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Winter-Harten.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Kaufmann's Variété.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Gebrüder Richter's Variété.** Spezialitäten-Vorstellung.

**Adolph Ernst-Theater.**  
**Zum letzten Male:**  
**Die wilde Madonna.**  
**Anfang 7 1/2 Uhr.**  
**Jeder Besucher der heutigen Vorstellung erhält ein Jubiläum-Souvenir-Exemplar gratis.**  
**Vom Montag ab bis inkl. Sonnabend bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu der Novität geschlossen.**  
**Sonntag, den 1. Weihnacht-Freiertag:**  
**Zum 1. Male:**  
**Modernes Babylon.**

Gesangspöffe in 3 Akten v. Ed. Jacobson und W. Mannstädt. Couplet's theilweise von G. Görs. Musik von G. Steffens.  
 Der Vorverkauf findet vom Donnerstag ab an der Theaterkasse von 10-1 Uhr statt.

**American-Theater.**  
 Jeden Abend jubelnder Beifall!  
**Die Trockenwäner,**  
 oder „Das Kind in der Kommode“,  
 parodistisch-realistischer Vorgang im Keller, beobachtet vom Hofe aus, von Oskar Wagner.  
**Bendix** in seiner Saison-Nummer:  
**Man merkt's am Gang, Da ist was mang!**  
 Auftreten sämtl. Spezialitäten.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 75 Pf.  
 Sonntags 6 Uhr.

**Teen-Palast**  
 Burgstraße, neben der Börse.  
 Welt-Vokal Berlins, 5000 Pers. fassend.  
**Vom 10. bis 24. Dezember geschlossen!**  
 Wieder-Eröffnung am 1. Weihnacht-Freiertag mit neuem Programm.

**Welt-Restaurant**  
 5. Dresdenstr. 97.  
**Die Militärvorlage**  
 Norddeutsche Säng. 7. Berj.  
 2. Saal: Hr. Schauss, Fris. Flori, Melanie, Sternau.  
 Auf. in der Woche 7 Uhr, Sonnt. 5 Uhr.  
 Täglich große Weihnachtmesse.

### Circus Renz.

(Karlstraße.)  
**Sonntag, den 18. Dezember 1892,**  
**Zwei große Festvorstellungen.**  
 In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Künstler-Spezialitäten ersten Ranges, sowie Reiten und Vorführen der bestref. Schul- und Freizeitspferde. Außerdem Nachmittags 4 Uhr Die lustigen Heidelberger. Jeder Besucher hat das Recht, zu dieser Vorstellung ein Kind frei einzuführen.  
**Abends 7 1/2 Uhr: Mr. James Willis mit dem Schulpferde Germalon.**  
**Zum Schluß: Auf Helgoland.** Ballet von 82 Damen.  
 Aufzug der Leib-Garde-Artillerie. 1. Garde-Regiment zu Fuß.  
**Morgen, Montag, Abends 7 1/2 Uhr, Grosse Vorstellung mit neuem Programm.** Zum Schluß auf vielseitiges Verlangen: Die lustigen Heidelberger. Bilet: Vorverkauf beim „Jubiläum-dant“, Markgrafenstr. 51a.  
**Fr. Renz, Direktor.**

### Circus Corty-Althoff.

Berlin, Friedrich-Carl-Str., Ecke Karlstraße.  
**Sonntag, den 18. Dezember,**  
**2 außerord. Vorstellungen.**  
 Nachm. 4 Uhr 1 Kind frei.  
 Aus dem reichhalt. Programm dieser Vorstellung besonders hervorzuheben: Auftreten des Mr. Thompson mit seinen 5 wunderbar dressierten Elephanten. Zweite Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr: Baronesse de Walberg mit ihrem Schulpferde Szabadka. Vorf. d. 5 dressierten Elephanten des Mr. Thompson. Austr. sämtlicher Spezialitäten.  
**Montag, 19. Dezember, Abds. 7 1/2 Uhr: Brillante Vorstellung.** Auftreten der Schulleiterin Baronesse de Walberg, des Mr. Thompson mit seinen dressierten Elephanten etc.

### Castan's Panoptikum.

Neues Fantoche-Theater.  
 Ohne Extra-Entree.  
 Vorstellungen v. 11-1 u. v. 4-9 1/2 Uhr stündlich.  
**Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.**



### Passage-Panoptikum.

**Der Tiger-mensch.**  
**Kaufmann's Variété**  
 Am Stadtbahnhof Alexanderplatz.  
 Vollständig neues Programm.  
**Soenrs Leuth,** Salon-Athletinnen.  
**Bernhard-Trio,** Barterres.  
**Wij Ophelia** mit ihren bestref. Cabarets.  
**Clown Richards,** Schnellzeichner und seinem Gänse-Firkus bildhässige Soubrette.  
**Clara Betoni,** sowie Auftreten sämtlicher anderer Spezialitäten.  
**Anfang Wochentags 8 Uhr.**

### Gratweil's Bierhallen

Kommandantenstraße 77-79.  
 Täglich:  
 Germanla-Konzert- u. Koupel-Sänger.  
 Wochentags frei.  
 Sonntags 30 Pfennig.  
 Kinder 10 Pf.

Gr. Frühstücks- u. Mittagstisch.  
 Zwei Säle zu Versammlungen und Vergnügungen, sowie 6 Billards und 8 Kegelbahnen.  
**F. Sadtke.**

**Aktien-Brauerei**  
**Friedrichshain**  
 am Königsplatz.  
 Heute, Sonntag:  
**Grosses Militär-Freikonzert**  
**A. Rosin.**  
 Anfang 5 1/2 Uhr.  
 Programm unentgeltlich. [84452]

## Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt

Berlin SW., Beuthstraße 2.

Folgende empfehlenswerthe

# Festgeschenke

halten wir gut und elegant gebunden vorrätig:

Werke belehrenden Inhalts:

- Arbeiterbibliothek, Berliner.** I. Serie komplett (12 Hefte) gebd. M. 1,80. — II. Serie (14 Hefte) gebd. M. 2,40
- Arbeiterfrage, die ländliche.** Nach dem Russischen des Rabindrow. 2. Aufl. gebd. M. 2,—
- Aveling, Ed., Die Darwin'sche Theorie.** Inhalt: Charles Darwin (Biographie). I. Die Entwicklungstheorie. — II. Die Abstammung des Menschen. — III. Affe und Mensch. gebd. M. 2,—
- Bebel, Aug., Die Frau und der Sozialismus.** Neueste Auflage gebd. M. 2,50
- **Charles Fourier.** Sein Leben und seine Theorien. Mit einem Portrait Fouriers und einer Abbildung des Phalansteres. gebd. M. 2,50
- **Der deutsche Bauernkrieg** mit Berücksichtigung der hauptsächlichsten sozialen Bewegungen des Mittelalters. gebd. M. 2,30
- Becker, Bernh., Enthüllungen über das tragische Lebensende Ferdinand Lassalle's und seine Beziehungen zu Helene von Dönniges.** Neue Bearbeitung. gebd. M. 2,—
- **Geschichte der revolutionären Pariser Kommune** in den Jahren 1789-1794. Mit Portrait Marat's. Broschirt gebd. M. 1,50
- Bibliothek politischer Reden.** I. Band. gebd. M. 1,30
- Blos, Wilh., Die französische Revolution.** Volkstümliche Darstellung der Ereignisse und Zustände in Frankreich von 1789-1804. Mit vielen Portraits und historischen Bildern. 682 Seiten gr. 8°. gebd. M. 5,50
- **Die deutsche Revolution.** Geschichte der deutschen Bewegung in den Jahren 1848 und 1849. Mit vielen Portraits und historischen Bildern. VIII und 672 Seiten gr. 8°. gebd. M. 5,70
- Bock, C. E., Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers in Wort und Bild.** gebd. M. 1,—
- Bommell, R., Die Geschichte der Erde.** Mit vielen Illustrationen und drei Karten. 684 Seiten gr. 8°. gebd. M. 5,90
- Brandes, Georg, Ferdinand Lassalle.** Ein literarisches Charakterbild. Aus dem Dänischen überf. Mit Lassalle's Porträt. 2. Aufl. gebd. M. 3,50
- Buckle's, H. T., Geschichte der Zivilisation in England.** 2 Bde. gebd. M. 16,—
- Büchner, L., Die Darwin'sche Theorie** der Entstehung und Umwandlung der Lebewelt. 5. Aufl. gebd. M. 5,50
- **Kraft und Stoff** oder Grundzüge der natürlichen Weltordnung. 17. Aufl. gebd. M. 5,80
- **Der Mensch und seine Stellung** in Natur und Gesellschaft, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. 3. Aufl. gebd. M. 6,80
- Corvin, Pfaffenpiegel.** Historische Denkmale des Fanatismus in der römisch-katholischen Kirche. gebd. M. 4,—
- Darwin, Ch., Entstehung der Arten.** gebd. M. 3,—
- Engels, Friedr., Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates.** Im Anschluß an Lewis H. Morgan's Forschungen. 4. Aufl. gebd. M. 1,50
- **Die Lage der arbeitenden Klasse** in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen bearbeitet. 2. durchgesehene Auflage. XXXII und 300 S. Mit einem Plan von Manchester. gebd. M. 2,50
- **Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft.** 2. Aufl. gebd. M. 3,—
- Humboldt, A. v., Kosmos.** Neue wohlfeile Ausgabe. gebd. M. 6,—
- **Ansichten der Natur** mit wissenschaftlichen Erläuterungen. Herausgegeben von Wilh. Volke. (Mit Humboldt's Bildnis.) gebd. M. 1,—
- Kautsky, K., Thomas Moore und seine Utopie.** Mit einer historischen Einleitung. gebd. M. 2,50
- **Karl Marx' Oekonomische Lehren.** Gemeinverständlich dargestellt und erläutert. gebd. M. 2,—
- **Das Erfurter Programm** in seinem grundsätzlichen Theil. 2. Auflage. gebd. M. 2,—
- Kolb, G. F., Kulturgeschichte der Menschheit.** 2 Bde. gebd. M. 19,50
- Köhler, O., Welterschöpfung und Weltuntergang.** Die Entwicklung von Himmel und Erde, auf Grund der Naturwissenschaften populär dargestellt. Zweite, berichtigte und erweiterte Auflage. Mit 64 Abbildungen und 2 Sternarten. gebd. M. 3,50
- Köhler, O., Der sozialdemokratische Staat.** Grundzüge einer muthmaßlichen ersten Form sozialdemokratischer Gesellschaftsverfassung nebst einleitender Schilderung des bestehenden Systems. gebd. M. 1,50
- Lange, F. A., Die Arbeiterfrage.** Ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft. 4. Auflage. gebd. M. 5,—
- **Geschichte des Materialismus.** gebd. M. 12,50
- Langkavel, B., Der Mensch und seine Rassen.** Mit 4 Chromotafeln, 38 Holzschnitten und 208 in den Text gedruckten Illustrationen. 600 Seiten gr. 8°. In eleg. Prachtband M. 5,50
- Lassalle, F., Reden und Schriften.** Neue Gesamtausgabe. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands von Ed. Bernstein. Vollständig in 8 Bänden.

Bereits erschienen:

- Band I: in Leinen gebunden M. 3,—
- in Halbfrz. gebd. (Stichbareinband) M. 4,—
- Band II: in Leinen gebunden M. 4,50
- in Halbfrz. gebd. (Stichbareinband) M. 5,50
- Leben und Thaten des Generals Jaroslaw Dombrowski.** gebd. M. 1,50
- Liebknecht, Wilh., Volks-Fremdenörterbuch.** 6. Auflage. gebd. M. 3,—
- **Robert Blum und seine Zeit.** gebd. M. 2,—
- Lippert, Julius, Die Kulturgeschichte** in einzelnen Hauptstücken. 3 Bde. gebd. à M. 1,—
- Lissagaray, Die Geschichte der Kommune** von 1871. Zweite, vom Verfasser durchgesehene Auflage. gebd. M. 3,—
- Lux, Dr. H., Sozialpolitisches Handbuch.** gebd. M. 2,—
- Marx, Karl, Das Kapital.** Kritik der politischen Oekonomie. I. Bd.: Der Produktionsprozeß des Kapitals. 4. Aufl. im Halbfrz. gebd. M. 11,—
- **Dasselbe.** 2. Bd.: Der Zirkulationsprozeß des Kapitals. im Halbfrz. gebd. M. 10,—
- **Das Ende der Philosophie.** Antwort auf Proudhon's „Philosophie des Evidens“. Deutsch von G. Bernstein und R. Kautsky. Mit Vorwort und Noten von Friedrich Engels. 2. Aufl. gebd. M. 2,—
- Mignet, Geschichte der französischen Revolution** 1789-1814. Deutsche Uebersetzung. Mit Illustrationen. gebd. M. 2,—
- Morgan, L. H., Die Urgesellschaft.** Untersuchungen über den Fortschritt der Menschheit aus der Wildheit durch die Barbarei zur Zivilisation. Aus dem Englischen übertragen von W. Eichhoff, unter Mitwirkung von Karl Kautsky. gebd. im Halbfrz. M. 7,25
- Nordau, M., Konventionelle Lügen der Kulturmenschenheit.** gebd. M. 7,50
- Petzler, J. A., Die soziale Baukunst.** Gründe und Mittel für den Umsturz und Wiederaufbau der gesellschaftlichen Verhältnisse. 2 Bde. gebd. M. 8,—
- Prowse, A., John Oswatonic Brown, der Negerebellant.** Festschrift zur ersten Säcularfeier der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. gebd. M. —,75
- Renan, Das Leben Jesu.** gebd. M. 1,—
- Stern, J., Die Philosophie Spinoza's.** Erstmals gründlich aufgeheilt und populär dargestellt. gebd. M. 1,50
- Zimmermann, Dr. W., Großer Deutscher Bauernkrieg.** Herausgegeben von Wilhelm Wiss. Illustriert von Victor Schiort und D. G. Bau. 616 Seiten gr. 8°. In elegantem Prachtband M. 6,80

### Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Alle Buchhandlungen, Reisporeure und Zeitungspediteure nehmen Bestellungen entgegen. Bei Aufträgen von auswärts ersuchen wir um gleichzeitige Einsendung des Betrages (Porto extra).

**Fortuna-Säle**  
 Straußbergerstr. 3.  
 Jeden Sonntag: **Großer Ball.** Donnerstag: Gesellschaftstunde.  
 \*) Dieselben sind zu allen Privatgesellschaften unter laulanten Bedingungen zu vergeben. 3173L  
 Hochachtend **S. Pirik.**  
 Allen Freunden und Parteigenossen empfehle mein Weiß- und Bairisch-Bier-Vokal. Vereinszimmer in Piantino zu vergeben. 26238  
 Fris Fröhlich, Raungrstr. 43.

**W. Noack's Concert- u. Gesellschafts-Säle,**  
 Brunnenstr. 18/19.  
**Heute, Sonntag, 27. Nov. 1892, Gr. Streich-Concert**  
 unter Leitung des Musik-Direktors Herrn Fris Marschall.  
 Nach dem Concert 89892  
**Grosser Ball.**  
 Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.  
 Avis. Empfehle meine hochleganten Säle zu Privatgesellschaften, Hochzeiten u. f. w. unter laulanten Bedingungen.

Parteienoffen empfehle mein schön eingerichtetes Vokal zum gefälligen Besuch. Vereinszimmer als Jahrestelle für 40 Personen. Jeden Dienstag Schlußfest; Abends Bärte- und Musikpielen dem Billard.  
**Edmund Reuter,** 32442, Swinemünderstr. 45.  
 Vereinszimmer 40 Pers. fassend als Jahrestelle zu vergeben. 574b, B a a h, Fruchtstr. 31.  
 Ein Vereinszimmer ist zu haben bei E. Schmidt, Rixdorf, Reichstr. 82.  
 2 Vereinszimmer zu vergeben bastianstr. 3 bei Meyer.



## Tokales.

**Berliner Lokalliste.** Herr Müller, Deonom vom Stadtkommissionariat am Rixdorp, hat der Lokalkommission mitgeteilt, daß nunmehr die politischen Hindernisse in seinem Lokal beseitigt sind, derselbe somit nun wieder der sozialdemokratischen Partei seinen Saal zu Versammlungen zur Verfügung stellt. Herr Ebert (Nachfolger von Lammers), Kommandant Nr. 72, weigert sich, die Unterdrückung betreffs Herabsetzung seines Saales zu geben. Das Lokal ist zu sperren. Der Rixdorp Friedhofstr. 236 heißt nicht Merzen, sondern Martens. Da in den Lokalen ausgehängten Listen erscheinen aufzulegen in neuer Auflage. Vereinsvorstände, Vergütungs-Komitees etc., welche die neuen Lokallisten wünschen, mögen dem Unterzeichneten ihre Adressen einreichen, die Zusendung wird dann erfolgen.

Die Adressen sämtlicher Lokalkommissions-Mitglieder der Umgegend Berlins werden im Januar 1893 bei Bekanntgabe der Lokalliste im „Vorwärts“ veröffentlicht, bis zu der Zeit sind auch etwaige Veränderungen in der Lokalliste einzufügen.  
Die Berliner Lokalkommission.  
J. A.: J. Bernau, Rosenstr. 30.

**Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.** Ein höchst bemerkenswerter Zwischenfall hat sich am vergangenen Dienstag bei einem Beande im Gehöft des Wärders B. in Johannisthal zugetragen. In einem amtlichen Vorortblatte giebt der Oberwärdner der Adlerholzer freiwilligen Feuerwehr, Herr Baumeister Wärdner, folgende Darstellung des Vorfalls: „Die Zufuhr des Wassers, welches aus den Brunnen des Dorfes genommen wurde, geschah mittels Rädertienen und auf Ackerswagen gestellter großer Räder. Da kam mit einem Male die Meldung, die Brunnen seien ausgepumpt und Herr Hauptmann a. D. Baron Trüffel von Falkenstein habe verweigert, Wasser aus einem auf seinem Hofe befindlichen großen Wasserbehälter entnehmen zu dürfen. Ich glaubte meinen Ohren kaum zu trauen, daß ein Mensch angesichts einer so großen Gefahr im Stande sein sollte, derartiges zu gebieten, überfuhr mich aber bald von der Wahrheit der Aussage, die mir ein Kamerad von der Ortfeuerwehr gemacht. Als ich den Herrn Hauptmann zur Rede stellte, gab er die Antwort, daß er sein Wasser allein brauche.“ Inzwischen hatten die Ortangehörigen, da die Brandgefahr immer drohender wurde, einfach den Hühnerweg zu dem Hofe des Barons geöffnet und aus dem Puhel Wasser geschöpft.“ — Kann man christlicher handeln als diese Ordnungsführer, Baron und Hauptmann Trüffel von Falkenstein?!

**Das dankbare Vaterland.** In der „Voss. Ztg.“ finden wir folgende recht charakteristische Belegnotiz:

„Der am 8. Juli 1866 in der Schlacht bei Königgrätz blühende frühere Landwirt Robert Trend, der an seinen Verletzungen außer seiner Blindheit noch gegenwärtig schwer zu leiden hat, bittet edelmütige Menschen, seiner und seiner Kinder zur bevorstehenden Feiertagszeit wieder zu gedenken. Eine amtlich autorisierte Stimmkarte im Sommer mußte aus Mangel an Mitteln unterbleiben. Vielleicht wird das Mittelteilnehmender Menschen zum Feste einen Lichtstrahl in sein dunkles Dunkel. Die Wohnung Trends ist Berlin W., Goltzstraße 88.“

Den Berlinern ist Herr Trend seit vielen Jahren bekannt. Er läßt keine Gelegenheit vorübergehen, ohne dem Publikum sein allerdings entsetzliches Unglück ins Gedächtnis zurückzurufen. Selbstverständlich können wir dem bedauernswerten Invaliden die reichliche Unterstützung, daß diese oder erst auf dem Wege der Privatbeiträge aufgebracht werden soll. Monate lang sind die Kommissionen des Reichsinvalidenfonds unglücklich erschienen, wenn es nicht schon eine alte Geschichte wäre, daß bei uns nach oben mit Scheitern zugemessen wird, während nach unten selbst die Löffel nur halb gefüllt werden.

**Der Baustellensucher,** der neuerdings von der Spekulation mehr nach den Vororten der Stadt verlegt wird, arbeitet wie eine Schraube ohne Ende. Trotzdem er bereits eine Massenwanderung von Arbeitern nach entfernter gelegenen Stadtteilen und Vororten veranlaßt hat, wirkt er noch immer verheerend auf Arbeiterwohnungen in und außerhalb Berlins. Die

der Magistrat konstatiert, hat sich der Durchschnittspreis aller vermieteten Wohnungen im Jahre 1892 von 674,40 Mark auf 685,80 M. erhöht. Man sieht, der Baustellenschwindel wird für die arbeitende Bevölkerung immer mehr zur Plage, und noch ist nicht abzusehen, wo die Wohnungsbeuerung Halt machen werde, denn ein sehr kompetenter Bearbeiter der Verhältnisse, ein Hypothekensachverständiger der Berliner Börse, sagt in seinem Jahresbericht über Hypotheken- und Grundbesitz pro 1892: „Ob die Terrainspekulation im kommenden Jahre einen größeren Umfang annehmen können, wird größtenteils von der Gestaltung des Geldstandes abhängen. Gerade die gut gelegenen spekulativen Terrains sind fast alle in Händen von kapitalstärkigen Besitzern, welche sich nicht veranlaßt fühlen können, ohne lohnenden Nutzen oder an nicht potente Käufer zu verkaufen.“

**Auch eine Ausbeutung.** Man schreibt uns: Ich bin nicht beschäftigungslos, aber — wie ja leider Tausende und Abertausende mit mir — in der nicht gerade angenehmen Lage, ein Gehalt zu beziehen, das zum Erleben zu viel und zum Leben zu wenig ist. Ein Nebenverdienst ist daher immer willkommen, ja absolut nötig! Da fiel mir kürzlich folgende Annonce in die Hände: „Hoher Nebenverdienst für deutsch Schreibende. Näheres gegen 10 Pf. Marke. Selbstgeschriebene Offerten Versanddruckerei Köpenick.“ — Ich habe natürlich nichts Geringeres zu thun, als 20 Pf. zu riskieren (10 Pf. Porto für den Brief und 10 Pf. Einlage) — der in Aussicht gestellte „hohe Nebenverdienst“ war dies wohl werth. — Anstatt nun irgend eine Uebertragung von schriftlichen Arbeiten zu erhalten, wie doch ein jeder nach der Annonce erwarten durfte, wurde mir ein gedrucktes Anerbieten von der Versanddruckerei Köpenick zugestellt, eine Vertretung derselben in meinem Wohnorte zu übernehmen (Annahmestelle für Bestellungen auf Drucksachen jeder Art) und konventionellen Preis noch 50 Pf. in Briefmarken einzuladen, wofür dann Anweisung, Annahmescbild, reichhaltige Musterkollektion etc. franco erfolgen soll. — Nun frage ich: warum fordert diese Versanddruckerei nicht gleich eine 3 Pf. Marke als Briefumlage, da sie doch von Anfang an mit der Absicht ungeht, nur den gedruckten Prospekt auf eingegangene Offerten als Antwort zu senden? Der oder die armen Teufel, die eine Annonce, wie die obige lesen, opfern gern die 10 Pf. Einlage und wenn es die letzten sind, wahrlich nicht ahnend, daß die Versanddruckerei Köpenick schunzelnd die 7 Pf. Verdienst in ihre Tasche gleiten läßt. Eine solche Handlungsweise muß an den Branger gestellt werden, schon zur Warnung; werth wäre sie allerdings noch etwas Anderes.

**Der bevorstehende Abbruch** des neben der Elisabethkirche vorhandenen Hauses der 18. Gemeindeschule, vom Volksmunde die „Freischule“ genannt, läßt, so schreibt die „Voss. Ztg.“, einen Rückblick auf die Entwicklung des dortigen Stadtheils gerechtfertigt erscheinen. Als die Schule im Jahre 1828 unter der Bezeichnung „Kommunal-Armenschule des 18. Schulbezirks“ mit vier Klassen in einem einstöckigen Gebäude an der Ecke der heutigen Invaliden- und Adersbühnenstraße eröffnet wurde, dehnte sich von hier aus nordwärts noch eine weite, durch Lehnhügel unterbrochene Acker- und Weidfläche bis zum Gesundbrunnen aus. Von dieser war dem Magistrat bei der Separation der Berlinerischen Hufen ein Ackerstück zugesallen. Ein Teil davon wurde zu dem erwähnten Schulhausbau verwendet, einen größeren Abschnitt schenkte der Magistrat zu Bauplätzen für die im Jahre 1835 eingeweihte St. Elisabethkirche und für ein Pfarr- und Küsterhaus. Inzwischen hatte sich die Bevölkerungsziffer in dem angrenzenden „Vogel-Land“ so erhöht, daß jene vier Klassenzimmer dem gesteigerten Schulbedürfnis nicht mehr genügen konnten. Es kam daher dem Magistrat ganz erwünscht, daß der „Konfessionsrat“ das kleine Schulhaus zur Einrichtung einer Pfarrwohnung und Küstererei für den Preis von 7000 Thalern erwerben wollte und sich zugleich erbot, von dem ihm geschenkten Land die zur Ausführung eines geräumigen Schulhauses erforderliche Fläche kostenfrei abzutreten. Am 1. Oktober 1841 konnte die Schule bereits mit 10 Klassen ausgestattete neue Heim beziehen. Bis in die fünfziger Jahre sah man noch vor dem

Bildungshaus die „schöne, freie Natur“, von der allerdings schon im Jahre 1884 die Kirche einige vom Gutbesitzer Wollant käuflich erworbene Morgen zum Friedhof hatte einzunehmen lassen. Dann verschwanden allmählich die Felder und es entstanden neben vielen neuen Straßen in den Jahren 1868/70 der Straußbergische Viehhof und dann der im Jahre 1876 vollendete Humboldthain. Jetzt sind in dem Stadtheil sechs Gemeindeschulen, und zu Ostern l. J. wird dort das städtische Gebäude der achten Bürgerschule seiner Bestimmung übergeben.

**Fräulein Wabnitz** soll heute aus der Krankenabtheilung von Dalldorf entlassen werden. Sie ist körperlich noch sehr leidend und wird sie noch längerer Pflege und sorgfältiger ärztlicher Behandlung bedürfen, ehe sie die Nachwirkungen ihrer Haft und des Aufenthaltes in Dalldorf vollständig wird überwunden haben.

**Zu dem im Polizeibericht gemeldeten Doppelselbstmord am Kupfergraben** liegen jetzt nähere Einzelheiten vor, wenn auch die Leichen noch nicht gefunden worden sind. Es handelt sich zweifellos um ein Liebesdrama, bei dem der 22 Jahre alte Kaufmann Georg Kappeler, Alte Jakobstr. 79, und das 18 Jahre alte Fräulein Pauline Grzeskowiak, Solmsstr. 26, bei den Eltern in Wohnung gewesen, die handelnden Personen bildeten. Kappeler, der Leipzigerstr. 24 in der Strumpfwaren-Handlung von Franz Selbte als Gehilfe beschäftigt war, lernte gelegentlich eines Pfingstausfluges die Grzeskowiak kennen, die in dem Blumengeschäft von Frische als Verkäuferin thätig war. Die Bekanntschaft führte zu einem Verhältnis, dem aber die Mutter des jungen Mannes hindernd im Wege stand. Am letzten Mittwoch Abend traf Frau Kappeler das Paar in der Leipzigerstraße und machte ihrem Sohne öffentlich die bittersten Vorwürfe. Die heimlich Verlobten scheinen infolge hiervon für ihre Zukunft gefürchtet haben, weshalb sie den Plan faßten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Beide kehrten in ihre Wohnungen nicht zurück, und man weiß nicht, wo sie sich bis zum Freitag früh, der Todesstunde, aufgehalten haben. Am Donnerstag Abend gegen sieben Uhr gab das Paar einem Dienstmann in der Französischenstraße einen an die Mutter des Mädchens gerichteten Brief, dem das letztere seine Schmucksachen, deren es sich auf der Straße entledigte, hinzufügte. Der Brief enthielt ein Abschiedswort an die Mutter und die Bitte um Verzeihung. Kappeler hatte einen Zettel beigelegt, der die Worte enthielt: „Ich gehe den Weg ins Jenseits, Pauline folgt mir.“ Zugleich erhielt der Prinzipal Selbte ein Schreiben, in dem es hieß: „Jeder stirbt für sich und den Andern.“ Nachdem das Paar wahrscheinlich die Nacht über umhergetrieben war, führte es den verhängnisvollen Sprung in den Kanal am Freitag in aller Frühe aus. Der aufgefundenene Schirm und Damenhut sind als Eigentum der Grzeskowiak bereits erkannt worden, ebenso der Herrenhut als Kappeler gehörig.

**Am Morgen des 3. Juli d. J. wurde der Selbstmörder gefelle** noch aus Berlin unweit Köpenick infolge eines Streites mit zwei unbekanntem Männern durch einen Revolvererschuss schwer verletzt und starb wenige Tage darauf. Die Staatsanwaltschaft II. hier selbst macht nun bekannt: „Es ist bisher nicht gelungen, denjenigen, der auf Koch geschossen hat, zu ermitteln. Die beiden Unbekannten, mit denen K. einen Wortwechsel gehabt und von denen der eine mittelst eines Revolvers auf K. schoss und ihn am Obersehenel verwundete, werden von den Begleitern des Verstorbenen wie folgt beschrieben: Der eine derselben war ungefähr 19—20 Jahre alt, von kräftiger Gestalt, schmaler Gesichtsbildung, spitzem Kinn, bartlos, blonden Haaren; er trug zur Zeit einen dunkelbraunen Jodet-Anzug und einen braunen, weichen, eingeknickten Hut. Der andere war etwa sechzehn Jahre alt, hatte blondes Haar, keine schmachtige Gestalt mit voller Gesichtsbildung und gleichfalls etwas braun gebranntes Gesichtsfarbe; er trug einen dunklen Jodet-Anzug und kleinen schwarzen weichen Hut. Alle diejenigen, welche die beiden oben beschriebenen Unbekannten von Person kennen, werden ersucht, hierher zu den Akten IIIa J. 740/92 Nachricht zu geben.“

**Unterscheife,** deren Höhe sich noch gar nicht übersehen läßt, hat sich der in der Amts- und Polizei-Verwaltung in Rudow beschäftigte Polizeibeamte Wolff zu Schulden kommen lassen. W. war der „Voss. Ztg.“ zufolge von dem

## Sonntagsplauderei.

B. C. „Und kommt nun endlich die Weihnacht heran, und frogt mir das Geld in der Weste.“ — so singt der Dichter in dem schönen Liede, welches von der schönen Lore im Winkel am Thore handelt. Selbst dieser Dichter rechnet auf ein zahlungsfähiges Publikum, und heute am goldenen Sonntag hat überhaupt die zahlungsfähige Moral das Wort. Die Geschäfte stehen wieder offen, wie in alten Tagen: strömt herbei, ihr Völkerscharen — und wer kein Geld hat, bleibt draußen. Das ist der Nebenklang zu dem Friede auf Erden, und wer dabei ein Wohlgefühl empfindet, dem ist kaum zu helfen. Gewiß stehen die Weihnachtskassen an den Straßenecken, und statt des berühmten Weihnachtsweilers lächelt der Himmel nationalliberal, und die Menschheit wadet im Schmutze einher. Natürlich blühen die Wohlthätigkeitsbörzen, wie in jedem anderen Jahre, und die Creme der Gesellschaft löst die soziale Frage in ihrer Art, und Noth und Elend hat ein Ende. In jedem Jahre wiederholt sich das glorreiche Schauspiel, und in jedem Jahre wird einmal Friede auf Erden verkündet, aber nicht immer blühen die Judenstuten, und am Frieden wird schließlich nicht einmal so viel verdient, wie an einem fröhlichen Kriege. Ein alter Spruch lautet: „Ich warne Dich als Mensch und Christ, Kind, hüte Dich vor allem Bösen, es macht Pläster, wenn man es ist, es macht Verdruss, wenn man's geweser.“ Heute zu Tage freilich ist es gefährlich, als „Mensch und Christ“ vor etwas zu warnen, auch der unschuldigste Thebaner geräth leicht in den Verdacht des Antisemitismus, und vom Antisemitismus bis zum Alshwardtsgläubigen ist schließlich nur ein Schritt. Aber es ist immerhin sehr unangenehm, wenn alte Geschichten aufgeführt werden. Mit dem Grofsind soll sich niemand eingelassen, der auf Ehre und Reputation hält, sein Geld nicht, wenn man es auf sogenannte legitime Weise erhalten kann, aber der selbige Wohlwanger war nicht der Kunde, mit dem sich ein national empfindender Mann einlassen soll. Zwar mordet die Russen wahrlich die Söhne, Gatten und Brüder des deutschen Volkes, wie sich ein antisemitisches Blatt geschwadlos ausruft, auch mit ausländischen Instrumenten, aber Skobeless, der selbigen seligen Angedenkens, war wenigstens nicht der Mörder, und im Grunde genommen kam es jedem gleich hin, ob er mit einem deutschen Kolben erschlagen oder

mit einem französischen Bayonett erstochen wird. Man zeichnet in überwallendem Patriotismus ohne eine Spur von Gewissenbissen heut zu Tage russische Auleihen und freut sich, daß Väterchen den Sädel füllt, und man freut sich noch mehr, wenn diese Werthe steigen, denn der Rubel kennt keine Landesgrenzen und kein Nationalgefühl; aber der Dummkopf, der sich bei anderen Geschäften ertappen läßt, ist werth, daß er verbrannt wird, selbst wenn es auch „nur“ ein Jude ist. Und Alles schlägt heute an seine Brust, mit frommem Augenausschlag sagt man wie jener Pharisäer: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht so bin wie der da!“

Geistiger Brimborius, wer in die Geldschranke und Kassetten derjenigen unserer Mitbürger sehen könnte, die „Bildung und Besitz“ für sich in Anspruch nehmen! Vielleicht und höchstwahrscheinlich sehen sie, wie Cerberus, der Höllehund, vor ihren internationalen Schätzen, aber sie sagen, daß ihnen die Augen zum Kopf herausstreten: „Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben!“ Ein Jeder macht in Patriotismus, wenn es nichts kostet, oder noch lieber, wenn es etwas einbringt, aber wenn der Steuerheber kommt, macht jeder ein saures Gesicht. Das ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen freis die Doernen stehen, und wer dem Erbfeind gerne in die Waden bißt, der leistet am liebsten den Offenbarungseid, wenn es an's Bahlen geht.

So bilden die steifleinernen Patrioten mit sonderbarer Verachtung auf das sündige Frankreich, wo man seinen Panama-Standard ausseht. Die Kleinigkeit von anderthalb Milliarden ist irgendwelchen Leuten in die falsche Tasche gerathen, Niemand weiß so recht, wohin das Geld geflossen ist, und unsere wackeren Geldmänner stehen groß da. Es ist ganz selbstverständlich, daß bei uns so etwas überhaupt nicht passieren kann, wir kreben mit unserem Alshwardtprozess und freuen uns, daß wir Jemand haben, den wir zum Sündenbock der öffentlichen Meinung machen dürfen. Als man in Frankreich den Wilson-Schwindel aufdeckte, tauchte bei uns der Hofrath Wanché auf, man war mäuschenstill, denn es ist ganz klar, daß bei uns Orden und Ehrenzeichen nur nach Verdienst und Würdigkeit verliehen werden und unter jedem bunten Bändchen schlägt bekanntlich bei uns ein Geldberg. Wenn Jemand in die Zukunft sehen könnte! Vielleicht ruht im Zeitenschooße auch bei uns ein schwarzes Loos,

und niemals soll man den Tag vor dem Abend loben. Allerdings würde man bei uns sehr bald ein Heilmittel finden, wie man ja mit einem Rezipien im Innerhalb der schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle stets bei der Hand ist.

Wir erhalten die lex Heinze mit ziemlicher Sicherheit, wir ahnen eine lex Alshwardt, vor einer lex Löwe und lex Krupp sind wir vorläufig noch sicher. Würde bei uns ein großer Schwindel aufgedeckt werden, so würden wir eine dementsprechende lex erhalten, und Alles bliebe beim Alten. Namen und Gründe sind ja stets wohlfeiler wie Brombeeren, hat man aber ein bestimmtes Gesetz, so bleibt dem sündigen Forscher nur übrig, sich die Rücken auszusuchen, und auch er entgeht dem liebevollen Arm den Staatsanwälts. Im Allgemeinen sind die Gesetze ganz gut, und man soll sie nicht ganz verworfen. Aber merkwürdigerweise bleiben in den Gesetzen Maschinen nur immer die kleinen Säuber hängen, während die großen frei und ohne Fehel hindurchgehen. Wenn man also auf Säuber fahndet, soll man es umgekehrt machen wie die Fischer. Sie fangen die großen Fische leichter, wie die kleinen, aber auch bei uns wird es anders werden, denn die Kommission zur Verathung des bürgerlichen Gesetzbuches tagt noch immer, und was man von ihr vernimmt, das tönt wie ein Grabesruf aus einem vermoderten Gröbelle.

Doch das macht nichts, die bürgerliche Welt amüßet sich. Sie amüßet sich, so gut wie sie kann und so lange, wie sie kann. Fräulein Duse, die italienische Tragödin, beherrscht die Situation vollständig, und wer sich zehn Mark leisten kann, der darf sich seiner Unkenntniß der italienischen Sprache öffentlich rühmen. Schließlich gehört ja Italien auch zum Dreihund, und der Mammon kommt in letzter Linie einer befreundeten Macht zu Gute. Kunstverständnis ist Alles, und wer die Kunst nicht unterstügt, ist und bleibt ein Barbar. Mit Recht wird ein Schönberger Millionenbauer als Mäcen gepriesen, denn als er kürzlich, um auch seinerseits nicht hinter anderen Kunstverständigen zurückzubleiben, das Vesting-Theater besuchte, fragte ihn der Vogenschlichter sehr bescheiden: „Verzeihen Sie, mein Herr, brauchen Sie vielleicht kein Glas?“ „Ja, Gott bewahre,“ antwortete der Krösus, „ja drin! aus de Palle“ . . .



Amtsvorsteher mit der Beistellung bezw. Einziehung sämtlicher...

Wie eine Falschkorrespondenz berichtet, hat die Polizei...

Marktpreise in Berlin am 16. Dezember, nach Ermittlungen...

Polizeibericht. In der Nacht zum 16. d. M. bemerkte ein...

Gerichts-Zeitung.

Genosse Dohlewegler, Redakteur des 'Vereins-Anzeiger'...

Eine Anklage wegen Doppelsehe wurde gestern vor der...

Unter der Auflage der Beleidigung und des Diebstahls...

Zu dem Thema 'Nimrnirkepen' gehört der Bierpanch...

antrage der Staatsanwalt 1 Woche Gefängnis und 50 Mark Geldbuße.

Frankfurt. In dem Prozeß der 'Vollstimme' gegen den...

Soziale Uebersicht.

Krankenkassenwesen. Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht...

Versammlungen.

Im Fachverein der Uhrmacher und verwandter Berufs...

Achtung! Schuhmacher! Öffentliche Versammlung der Schuhmacher...

Öffentliche Versammlung für Männer und Frauen. Sonntag...

Freiwillige Gemeinde. Rechenlehre. 1. Sonntag, 18. Dezember...

Verein der Arbeiter und Arbeiterinnen der Buch-Druck-...

Privat-Theater-Gesellschaft Wohnung. Sitzung Montag bei...

Vereinsvereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag Vormittag 10-12 Uhr: Söhne...

Sozialdemokratische Les- und Diskussionsabende. Sonntag...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Arbeiter-Vereine. Sonntag, den 18. Dezember, 8 Uhr...

Bergbauverein Nord. Sitzung Sonntag Abends 8 Uhr bei...

Sprechsaal.

Die Redaktion stellt die Besorgung des Sprechsaals...

Geschäftssozialismus.

Auf die Ausführungen des Desillusionierten Herrn Emil Böhl...

Literarisches.

Den Abonnenten des 'Vahren Jakob' wurde seitens...

Vermischtes.

Heber eine merkwürdige Verhaftung berichtet die GIB...

Der Polizeipräsident. Woytkefeld.

Es ist unbedingt nötig, daß die Eiderfelder Polizeiverwaltung...

Depeschen.

Paris, 17. Dezember. Der Parteitag der rheinischen Sozial...

Hamburg, 17. Dezember. An der heutigen Börse werden...

Marientwerder, 17. Dezember. Das Resultat der Reichstags...

Paris, 17. Dezember. Wie der 'Jour' meldet, wird der...

Paris, 17. Dezember. Wie der 'Jour' meldet, wird der...

Paris, 17. Dezember. Wie der 'Jour' meldet, wird der...

Paris, 17. Dezember. Wie der 'Jour' meldet, wird der...

Paris, 17. Dezember. Wie der 'Jour' meldet, wird der...

Paris, 17. Dezember. Wie der 'Jour' meldet, wird der...



**Illustrirte Sylvester-Zeitung**

Gleich nach Weihnachten erscheint:

Sozialistisch-humoristisch-satirischen Inhalts, von alten bewährten Genossen mit geistreichem Witz u. beizender Satire ausgestattet.

Verkaufspreis 4 Exemplar 10 Pf. Bei Abnahme von mehreren Exemplaren bedeutender Rabatt.

Bestellungen auf die Sylvester-Zeitung nehmen die Expedition dieses Blattes, dessen Verbreiter, alle Kolporteurs von Arbeiterblättern und der Unterzeichneter entgegen.

Um recht baldige Angabe der gewünschten Anzahl bitend, zeichnen mit sozialdemokratischem Guss

Die Herausgeber der

**"Sylvester-Zeitung"**

S. A. F. Wilke,  
Berlin S., Urbanstr. 124.

**Einmal Friedländer**  
Richard Kannebacher  
Berl. im Dezember 1892.

**Achtung! Kein Laden!**  
Lager von  
**Musik-Instrumenten**  
und Musikwerken aller Art.  
**H. Spangenberg,**  
Instrumentenmacher.  
Reparaturen gut und billig.  
— Verleih-Institut. —  
Berlin SW., Zossenerstr. 7.

**Magazin für**  
**Sittlich-Gutwillig**  
145/46 Moritzplatz 145/46

**Alle Mann zu Fuss**

verkauft um mit dem großen Lager  
zu kühlen, von heute ab an,  
winterrabatte bis 4.00 an,  
mit Wasserhahn u. 10 Pf. an,  
zu kühlen, von heute ab an,  
zu kühlen, von heute ab an,  
zu kühlen, von heute ab an.

**Oberbrücker Fett-Gänse,**  
in bekannter Güte, auch ausgenommen  
und geteilt, Leber, Linsen u. Klein,  
Gänsefleisch plumweise, Hirsch,  
Wildschwein, Rehwild in beliebigen  
Stücken, frische große Hähne, auch  
gespickt sowie sämtliches Geflügel  
in größter Auswahl billigst.

**R. Sasse,**  
5. Michaelstr. 5.

**Meine Krachbüchse über**  
**Asthma**  
und  
dessen Bekämpfung  
(durch 20 Jähr. Erfahrung  
an mir selbst erprobt)  
versende ich gratis und franco.

**A. Klein, Herford,**  
Höckerstr. 291.

**Tabatarbeiter-Genossenschaft,**  
Pamburg.  
82 Verkaufsstellen. Der 1. Verkaufsstelle  
Moabit, Stromstr. 5.  
Zigarren zu Originalpreisen, ge-  
fertigt aus rein amerikanischem Tabak.  
Präsident-Röhren zu 25 Stück, hochsein.  
Gute Brasil-Zigarre 5 Pf.

**G. Reincke,**  
Empfehle den Freunden und Ge-  
nossen mein reiches

**Cigarren-Abfall,**  
billiger guter Rauchtabak, versendet  
9 Pfund für 5,40 Mk. franco Nach-  
nahme **Robert Senda,** Erfurt 8.  
9 Pf. amer. Rippentabak 3,50, fr. Nachn.

**Charlottenburg.**  
Wenn Genossen empfehle mein reich-  
haltiges Spielwaren- u. Puppenlager,  
sowie Schularbeiten, Leder- u. Galanterie-  
Waaren.

**A. Fiedler, Krummstr. 27.**

**Wollwaren-Geschäft.**  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**Carl Meyer, Chausseestr. 98.**

**Sonnen- und Regenschirme**  
empfehle den Genossen  
**Carl Meyer, Chausseestr. 11, part. 5.**

**Kanarienhähne, feinste Hohl- und**  
Ringel-Hohl, S. Schulz, Wöhrerstr. 96.

**Vogelarten, grün und grau,**  
sahn, sprechend, von 25 Mk. an.  
Kanarienvogel von 5 Mk. an.  
Alle Arten Waldvögel billig.  
Schnelle, Straße 132.

**Der diesjährige**  
**Weihnachts-Ansverkauf**  
der im Preise ganz erheblich zuech-  
gefehlte Waaren, als:

**Teppiche** in all. Größen  
 Smyrna,  
 Velour und  
 Brüssel, Portieren, Tischdecken,  
 Steppdecken, Gardinen bietet —  
 hat begonnen.

**J. Adler Söhne,**  
Fabriklager: Spandauerstr. 30,  
vis à-vis dem Rathaus.

**Kanarienhähne** in gr. Auswahl  
den Genossen  
bedeutsam empfohlen.  
**Krebs, Drangestr. 14, Hof 4 Tr.**

**Kanarienhähne**  
verkauft von 4 Mk. an  
**Baum, Chornstr. 58, Aug. 8 Tr.**

**Kanarienhähne von 4,50 Mk. an**  
Weibchen 75 Pf. verkauft  
**Dr. Müller, Jahnstr. 8, 4 Tr. I.**

**Kanarienhähne u. Weibchen verkauft**  
billig **Hertwig, Posenstr. 32, 5 Tr. I.**

**Kanarienhähne, echter Stamm, verl.**  
**Hofmann, Raunstr. 67, Seitenstr. 2 Tr.**

**Kanarienhähne u. Weibchen verkauft**  
Sommerburg, O., Memelerstr. 43, Hof  
Seitenstr. 4 Tr. r.

Allen Freunden und Bekannten em-  
pfehle mein Zigarren- und Tabak-  
Geschäft.  
**H. Widding, Spreestr. 10.**

**Landwolle,**  
reine Schafwolle, garantiert nicht ein-  
laufend, sehr empfehlenswert gegen  
Schweißfüße. Schod 25 Pf. 3084L  
Alleinverkauf Drangestr. 119 und  
Falkenstr. 8.

**Richard Stock,**  
Strümpfe jeder Art werden angestrichelt.

**Baar Geld lacht!**

**Jetzt zum Fest:**  
**Großer Massen-Ansverkauf.**  
Die Hälfte billiger als überall.  
25 000 Winter-Paletots  
jezt zu halben Preisen, nur 6, 8,  
10, 12, 15, 18, 20, 25, 27 Mk.  
15 000 Jaguet- und Rock-  
Anzüge, das Neueste zum Fest,  
nur 8, 10, 15, 18, 20, 21, 25, 27,  
30 Mk. prima. 6000  
Schlafrocke, 6000  
Hosen, ein-  
farbige Röcke und Jaquetts und  
6000 Knaben- und Jungen-Pa-  
letots und Anzüge im Ausver-  
kauf spottbillig. 3446L

**Kleider-Pascha,**  
Inhaber: Otto Polke.  
**32, Rosenthalerstraße 32.**  
Bis zum Fest b. 10 Uhr ab. offen.  
Sonnt. 7-10 u. 12-10 ab. offen.  
Abends tagsüber elektrisch Licht.  
Für Fr. 32:

**Puppen-Fabrik.**  
**E. Pfeil, Pruzenstr. 11,**  
Hof, part.

Empfehle mein Fabriklager in Prima-  
Waaren, geflickt und ungellickt,  
sämtl. einzelne Puppenteile, Puppen-  
Werkzeug, Reparaturen u., billig.

**M. Hildebrand,**  
Dresdenerstraße 117, part.  
Eingang vom Flur. 782R

Empfehle mein  
**Strumpf- u.**  
**Wollwaren-Geschäft.**  
Auch werden Strümpfe angefertigt.  
**H. Weingold, Kappelerstr. 4.**

Freunden u. Genossen empfehle zum  
bedorfehaltenen  
**Weihnachtsfeste**  
mein großes Lager in Cigarren,  
Cigaretten u. Tabak. Beste  
Qualität, große Auswahl.  
**H. Höhn, Ritterstr. 4/5.**

**Gardinen,**  
direkt ab Fabrik zum billigsten Fabrik-  
preis. Reiter, sowie abgehakte, passend  
zu 1 bis 4 Fenster, unter Hobelpreis.

**M. Hildebrand,**  
Dresdenerstraße 117, part.  
Eingang vom Flur. 782R

**Kranzbinderei und Blumen-**  
**Handlung** 1790R  
von **J. Meyer, Bienerstr. 1** (nur dort)  
Gutlanden & Wtr. von 15 Pf. an.  
Telephon Amt 9, 9482

**Weißbierbrauerei**  
**Albert Bier,**  
begründet 1792, [3844L  
Berlin O., Stralauerstr. 3-5,  
Fernsprecher: Amt V, 1056,  
empfiehlt  
feinstes Tafelweißbier,  
**Brauerei-Abzug.**  
30 halbe oder 15 ganze Liter-  
flaschen für 8 Mark.  
Eigene Anschlagkarte:  
1) Stralauerstr. 3-5, Defonom  
W. Witte.  
2) Friedrichstraße 63, Ecke Ros-  
marinstraße F. Rowalk.

**Laterna Magica,**  
Photogr. Apparate, [3418L  
**Nobelbilder-Apparate**  
eigener Fabrik, billigste Quelle,  
auch einzelne Bilder billig.

**W. Handke,**  
Abalberstr. 72, Hof part. 1.

**Donnerstagen mit 10 pSt. Rabatt**  
bei kleinen Einkäufen von 1 Mk.  
ab. Judentagen, Marzipan am  
besten und billigsten bei 339831  
J. Sturm, Ringstraße Nr. 5,  
an der Kochstraße.  
J. Sturm (Joh. Karl Reinhardt)  
Neue Königstr. 42.  
Fr. Reinsch, Kaffee- und  
Gartenstr. 50.

**Elegante Herren-**  
**Anzüge, Paletots,**  
sowie Damenkleider nur nach  
Maass, billigst, auch gegen  
Theilzahlung. [3447L

**Oranienstr. 126, 1.**

**Spiegel- u. Polster-  
Möbel, waaren,**  
sowie ganze Ausstattungen, empfiehlt  
**H. Strelow, Rixdorf,**  
Berliner Strasse 40, am Denkmal.

**Herren- und  
Knaben-Garderobe**  
fertig und nach Maß  
liefert billiger als jeder Konkurrent  
der

**Garderoben-Engel**  
**Gertraudenstr.**  
Ecke Nr. 27. Ecke  
Kochstraße.

Hedl. Vorderstr., sep. Eing., Nr. 7 Mk.  
für einen Herrn, b. Maade, Stralauer-  
platz 17, vorn 4 Tr. 625b

Hedl. Schlafst. zu verm. Petrifstr. 16,  
vorn 2 Tr. (6 Mk.) 592b

Möbl. Schlafst., sep. Eing., zum  
1. Jan., f. Herrn, b. Pawlat, Kott-  
buserstr. 2, Hof r., 8 Tr. 591b

Hedl. möbl. Schlafst., f. Herrn, b. Leh-  
mann, Reichenbergerstr. 184, v. 4 Tr.

Möbl. Schlafst. Königberger-  
straße 20/21, 4 Tr. 587b

Schlafst., 2 Herr., Elisabeth-Str. 24,  
1 Treppe. 799R

Bil. Wohnung, sogl. od. sp. Strellbergstr. 52.

Schlafst., Vorderstr., Blumenstr. 44,  
2 Tr. Meyer. 629b

Hedl. möbl. Schlafst. f. 2 Gen., Fra-  
oder Damen, bei Schulze, Mantuffel-  
straße 90, 2 Tr. links. 584b

E. Schlafst. b. O. Ficus, Dangestr. 70.

Hedl. möbl. Schlafst. zu verm. Gräfe-  
straße 76, Quergeb., 8 Tr. Besserding.

Hedl. Schlafst. Oranienstr. 18, v.  
2 Tr. I. 577b

Möbl. Jim. f. 2 G., & 10 Mk., sep.,  
1. Jan. Röh. Neuenburgerstr. 22,  
v. 2 Tr. I. 582b

2 Genossen finden 1. Januar Hedl.  
Schlafst. bei Mar. Wunderlich, Garten-  
platz 1, v. 8 Tr. 559b

Hedl. Schlafst. für 2 Herren & vm.  
Aussicht nach d. Straße u. Eing. sep.  
Gr. Frankfurterstr. 5, 8 Tr. b. Jahnke.

Möbl. Schlafst. für 2 Herren zum  
1. Januar bei König, Wasserthor-  
straße 70, v. 3 Tr. 594b

E. I. Stube & verm. 1. Januar  
Mantuffelstr. 27, Quergeb. 4 Tr. bei  
Wengler. 601b

Hedl. Schlafst. f. Dra. Brickerstr. 47  
bei Weinhold. 606b

Möbl. Schlafst. f. Dra. Raun-  
straße 18, 1 Tr. I. 609b

**Nirgendes  
Uhren**  
Goldwaaren, sämtliche optischen  
Sachen, wie Pinocnez,  
**Operngläser**  
in nur besten Qualitäten  
**so billig,**  
als bei **L. Schulz, Uhrenfabrik**  
3424L 11 Markusstr. 11.

**Kinderwagen-Bazar**  
Jerusalemstr. 42 u.  
Brunnenstr. 6, Hof, pt.

**Gr. Weihnachts-**  
**Ausverkauf.**  
Puppenwagen,  
Kinder-Sportwagen,  
Leiter- u. Kastenwagen. Billigste Preise.

**Für Raucher.**  
Offertire direkt ab Fabrik zu Engros-  
Preisen  
100 Stück Mossalina M. 4,40  
100 " Castillo " 4,90  
aus besten oberseischen Tabaken.  
Verfand franco gegen Nachnahme.  
Stift Querheim bei Bünde i. W.

**Aug. Budde,**  
Fabrik.

**Waldvögel,** sowie Kanarien kauft man  
am billigsten Straußberger-  
straße 14, J. Dibatowstr. Prämiiert  
mit dem ersten, zweiten u. dritten Preis.

Einem hochgeehrten Publikum die  
ergebene Anzeige, daß ich mit dem  
heutigen Tage mein  
**Cigaretten- u.**  
**Cigaretten-Geschäft**  
eröffnet habe.  
Um geneigten Zuspruch bittet hoch-  
achtungsvoll **J. Krüger,**  
597b Zimmerstraße Nr. 28.

Auch der alte Vater Niets, Invaliden-  
straße 124, empfiehlt den Genossen sein  
Fabrikat von Cigaretten, Rauch-  
han- u. Schnupftabaken. Rauch-  
requisiten in großer Auswahl. Bei Ent-  
nahme von 100 Cigaretten 10 pSt. Rabatt.

**Photographisches Atelier,**  
Holzmarktstr. 71,  
hält sich bestens empfohlen und bittet,  
Weihnachtskaufstüde rechtzeitig ausgeben  
zu wollen. 63128

**Landfugerei- und** 340b  
**Berbschnitzerei-Arbeit,**  
angenehme und nützliche Beschäftigung  
für Jung und Alt. Katalog mit über  
150 Abbildungen über sämtl. Werk-  
zeuge, Landfuge-Masch., Materialien,  
Vorlagen u. gratis und franco.  
**J. Brendel, Werdorf (Pfalz).**

**Achtung! Kein Laden.**  
Nur eigene Fabrikation, 25 Zigarren  
1 Mark. Garantie rein amerikanische  
Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pf.  
1765L **S. F. Dinslage,**  
Kottbuserstr. 4, Hof part.

4 1/2 Pfd. Brod ausgebacken 40 Pf.  
5 1/2 " " " 50 "  
10 " " " 90 "  
liefert die Brotbäckerei 544b  
**Chorinerstrasse 20 a.**

**Pelzwaaren.**  
Einzelverkauf zu Engros-Preisen.  
Stallschreiberstr. 50/51, v. 1 Tr.,  
Ecke Alexandrinerstr. 242b

**Achtung! Niederlage von Magde-**  
**burger Sauerstoff, & Co. 650 Mk.**  
**H. Voss & Co.,**  
Brickerstr. 15. 683b

**Puppenstücke m. Einrichtung bill. zu**  
verkaufen. **Marxendorfer, Rixdorf,**  
Berlinerstr. 60, Hof r., 8 Tr. 585b

Beste amer. Petroleum, & Riter  
16 Pf. Schäferstr. 1, Keller. 618b

**Roh-Tabak!**  
**Ernst Förster,**  
Kaiserstrasse No. 30.

Genossen u. Freunden empfehle meine  
amerikan. guten Zigarren u. Tabake.  
**Paul Veitner, Tischler,**  
Hofstr. 9. 843b

**Bornirib liegt aus.** 843b

Ein gangbares Kohlengeschäft ist  
zu verkaufen Pädlerstr. 49. 561b

Zum Weihnachtsfest - Einkauf von  
Musik-Instrumenten aller Arten  
empfehle ich **G. Roussau,**  
571b Kottbuser Damm 31, IV r.

Schau telsted verl. Jost, Mantuffel-  
straße 97. 605b

Empfehle mein P., er von  
**Regensbrunnen.**  
**J. Riehl,**  
Walderstraße 52, part. 600b

Geld, Wechsel diskontiert Zimmer-  
straße 23, Zigarrengeschäft. 606b

**Weihnachts-Geschenk!**  
**Spitzel**  
auf Reisen!  
Ein neues Gesellschaftsspiel.  
Preis 75 Pf.  
Verlag: H. Baake, Berlin S.,  
City-Passage.  
Überall zu haben.

**Klinik, Neue Ross-Str. 3, I.**  
Vollständig schmerzlos!  
Zahnziehen v. 1 Mk. Zahnfüllen v. 2 Mk.  
Zahnersatz von 3 Mk. Alb. Cohn,  
pract. Zahnarzt. Politikum un-  
entgeltlich 8-9, 12-1, 6-8, 3301R

**Dr. Miesch, homöopath. Arzt,**  
Bismarckstr. 149, 5-10, 5-7, Sonnt. 9-10.

**Gratis** Sprechstunde  
Montag u. Donnerstag  
12-1.  
Allen angeleglich u. n-  
heilbar Kranken bestens empfohlen.  
Naturheilbad Reform, Dessauerstr. 31.

**Meyer's** Veriton, Brockhaus u.  
Bücher jeder Art kauft  
Haunemann, Kochstr. 56.

**KRONEN-GARN**  
100 YARDS

**Bestes Nähgarn!**  
Nähbureau des königlichen Amt-  
richters a. D., Al-  
te Jakobstr. 180. Gewissenhafter Rath  
in allen Angelegenheiten. Unbemittelten  
unentgeltlich. Auch Sonntag. 2296L

**Nur 1 Mark.**  
Klagen, Eingaben, Reklamationen.  
Rath im Zivil- und Strafprozess. Ein-  
ziehung von Forderungen. **Pollak,**  
Joch Blumenstr. 19 Nr. Auch Sonntags.

Gangbares Zigarrengeschäft frank-  
heitshalber billig zu verkaufen. Näh-  
bei **C. Gehrmann, Hummelstr. 6.**

Den Genossen empfehle unser Puh-  
geschäft, Herrenwäsche u. Travatten.  
Elegante Mäntel zu verkaufen. **Geschn. Liebich,**  
615b Stalitzerstraße Nr. 131.

Musik-Instrumentenmacher des  
Südens ladet zum Sonntag zu einem  
gemüthlichen Frühstücken ein  
Restauration zur Schneeflospe,  
610b Urbanstr. 85.

Betten, feiner Stand, neu, 22 Mk.,  
sod. & verl. Brickerstr. 10, v. pl. 604b

**In der Pfandleihe**  
Gerichte 32 L. werden verfallene  
Winter-Paletots, sowie andere Sachen  
löslich unter Tage verkauft.

Hiermit nehme ich die Befeldigung  
gegen D. Neugebauer zurück. 619b  
Frau Reul.

Erstes und ältestes  
**Herren-Garderoben-**  
**Geschäft**  
des Ostens von  
**Julius Lindenbaum,**  
Gr. Frankfurterstr. 139,  
empfehle ich seinen werthen Kunden  
und Bekannten zum Einkauf von  
eleganten Herren-Garderoben.  
Täglicher Eingang von Neuheiten.  
Spezialität:  
**Anfertigung nach Maß.**  
Zuschneider im Hause.  
Geschäftsprinzip:  
**Strenge Realität.**  
**Julius Lindenbaum,**  
Gr. Frankfurterstr. 139.

**E. Strauss, Schneidermstr.,**  
Blumenstr. 46, part., 3394L  
empfehle ich zur Anfert. eleg. Herren-  
Garderoben. Für guten Sitz u. saubere  
Arbeit wird garantiert. Lager v. Stoffen  
in grosser, geschmackvoller Auswahl.  
Roulante Zahlungsbedingungen.

**Jede Uhr** unter Garantie  
kostet bei mir  
(außer Bruch) **1,50 Mk.**  
Kleine Reparaturen entsprechend billiger.

**Uhren, Gold- u. Silberwaaren**  
**C. Wunsch, Raunstr. 38,**  
u. d. Oranienplatz

Allen Freunden und Bekannten em-  
pfehle mein großes Lager von Si-  
garetten, sowie Seifen und Zigarren-  
spigen. **A. Dahnke, Kottbuserstr. 91,**  
am Schief. Bahnhof. 2062b

**Arbeitsmarkt.**  
Zerumen, verl. auf Marmor ver-  
Dauer, Stephanstr. 58. 627b



**Achtung.**  
**Sozialdemokratischer Agitations-Klub für den Osten Berlins.**  
**Große öffentliche**  
**Versammlung für Frauen und Männer**  
 am Sonntag, den 19. Dez., Abds. 6 Uhr,  
 in **Schneider's Gesellschaftshaus, Proskauerstr. 37/38.**  
 Tagesordnung: Vortrag des Genossen Franz Berndt über: „Evolution oder willkürlicher Schöpfungsakt“. Diskussion. — Entree 10 Pf.  
 Nach der Versammlung: Geselliges Beisammensein, verbunden m. Tanz.  
 Nächste Versammlung am 1. Feiertag Abends im Cirkus, Landsberger Allee. Vortrag des Genossen H. Peus. 6126

**Verein sämtl. Arbeiter u. Arbeiterinnen der Wäsche- und Kravatten-Branche.**  
 Sonntag, 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), in **Pastor's Salon, Hens Königstraße Nr. 7:**

**Grosses Weihnachtsfest**  
 bestehend in Konzert und Gesang unter gefälliger Mitwirkung des Gesangsvereins „Froie Sänger“ (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes), Deklamationen. — Große Verlosung. — Plünderung des Weihnachtsbaumes.  
 Eröffnung 5 Uhr. — Tanz. — Anfang 6 Uhr.  
 Entree 25 Pf. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach.  
 Billets sind vorher beim Kassierer R. Opat, Alte Schönhauserstraße 16; beim Cigarrenhändler Gampel, Varzinstraße 42 und in den mit Plakaten belegten Geschäften zu haben.  
 384/3 **Der Vorstand.**

**Zivil-Berufsmusiker!**  
**Versammlung**  
 der Freien Vereinigung  
 am **Dienstag, 20. Dezember, Vorm. 9 Uhr, bei Köllig, Neue Friedrichstr. 44.**  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Bericht des Arbeitsnachweis-Vorstandes und dessen Neuwahl. 4. Vereinsangelegenheiten. Verschiedenes. Fragelasten. Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
 367/11 **Der Vorstand.**  
 NB. In dieser Versammlung werden die Geschäfte zu den Feiertagen ausgegeben.

**Verband der Möbelpolierer Berlins und Umgegend.**  
 Montag, den 19. Dezember, Abends 8 Uhr,  
**Außerordentliche General-Versammlung**  
 Andreas-Strasse Nr. 26:  
 Tagesordnung: 1. Beschluß über das neue Statut. 2. Bericht über den Streik der Polierer in London. 3. Antrag auf Aufschluß eines Mitgliedes. 4. Abrechnung vom Stiftungsfest und Ausgabe von Billets zum Weihnachtsvergnügen am 1. Feiertag in Thalia. 5. Gewerkschaftliches.  
 Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen. Neue Mitglieder werden aufgenommen.  
 252/8 **Der Vorstand.**

**Maler, Lackirer, Anstreicher**  
 und verw. Berufsgenossen Berlins u. Umgegend.  
**Oeffentliche Versammlung mit Frauen**  
 Dienstag, den 27. Dezember (dritter Weihnachtsfeiertag), Abends 6 Uhr, in **Gratweil's Bierhallen, Kommandantenstr. 77/79.**  
 Tagesordnung: 1. Die sozialen Zustände im alten Rom. Referent: J. Kohlwegler. 2. Diskussion. — Nach der Versammlung: Gemüthliches Beisammensein mit Tanz. 284/4 **Der Einberufer.**

**Charlottenburg und Umgegend.**  
**Große öffentliche Volksversammlung**  
 am Montag, den 19. Dezember 1892, Abends 8 Uhr, in der **Gambrinus-Brauerei, Wallstr. 46.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Die neue Militärverlage. Referent Albin Gerisch. 2. Diskussion. 3. Berichterstattung vom Parteitag. 4. Wahl der Vertrauenspersonen. Zu zahlreichem Besuch laden ein.  
 341/1 **Die Vertrauensleute.**

**Ethische Gesellschaft.**  
 Sonntag, den 18. d. M., Abends 7 Uhr:  
**Zwei Versammlungen.**  
 1. In den Arminhallen, Kommandantenstraße 20. Vortrag des Heulein Gaader über: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht.“ 2. Grenadierstr. 33. Vortrag des Herrn Walden Manasse über: „Gehorsam und Strafe.“ Nach beiden Versammlungen gemüthliches Beisammensein und Tanz. Gäste sehr willkommen.  
 140/14

**Achtung, Vereine!**  
 Die Vereins-Vorstände resp. Vergnügungs-Komitees, welche uns mit Musikaufträgen unterstützen wollen, werden gebeten, dieselben nicht an Vorstands-nach Einzelmitgliedern zu richten, sondern nur an den Geschäftsannehmer der Freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker Berlins und Umgegend, von 11-1 Uhr im Restaurant Rosenstr. 90, denn nur im letzteren Falle kann der Verein die Verantwortung übernehmen, oder an Genossen Fernau, Rosenstr. 90.  
 367b **Der Vorstand.**  
 B. Drapps, Geschäftsannehmer.

**Vereinigung freier eingeschriebener Hilfskassen von Berlin und Umgegend.**  
 Anmeldungen zum Beitritt sind einzureichen an den Vorsitzenden  
 368/3 **J. Schindler, Berlin 50., Adalbertstr. 22, 3 Et.**



**Als Weihnachtsgeschenke empfehle:**  
 Stempel aller Art für Herren und Knaben. Portemonnaies mit Stempel, Medaillons (Coffalle u. a.), Schablonenkasten zur Wäsche-Stickererei von 50 Pf. bis zu 3,50 M. Programme für Kinder: Figuren-Malkasten mit versch. Gruppen von Schablonen von 50 Pf. bis zu 3 M. Gravirung von Inschriften und Monogrammen.  
**H. Guttman, Graviranstalt, Brunnenstr. 9.**

**Vereinsabzeichen, Fahnen und Banner,**  
 Schleifen, Tambour und Tambourblumen, Schilder, Stempel, Schablonen und Gravirungen etc. empfiehlt den Genossen  
 2720L **Gustav Kieist, Waldemar-Strasse 48.**

**Zahnarzt Rob. Wolf, Brunnenstr. 4 (Rosenst. Th.), Künstl. Zähne v. 2 M. an, Plomb. v. 1,50 M. an. Schmerzl. Zahng. u. Reinigung. d. Zähne 1 M. Sprechst. 8-7.**

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:  
**Grosse Matinee**  
 in den Sälen der Berliner Bockbrauerei,  
 arrangirt von Mitgliedern der  
**Freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker Berlins u. Umg.**  
 unter Leitung des Kollegen Herrn G. Graf.  
 Anfang präzis 11 1/2 Uhr. 367/10

**Wohlthätigkeits-Matinée,**  
 arrangirt vom  
**Zentral-Verband deutscher Maurer**  
 (Zahlstelle I. Putzer)  
 am 26. Dezbr., (2. Weihnachtsfeiertag), Mittags 12 Uhr,  
 in der **Berliner Ressource, Kommandantenstraße 57.**  
 Programme à 25 Pfennig sind bei folgenden Mitgliedern zu haben:  
 J. Schulz, Pattbuscherstr. 19; G. Schmidt, Remelerstr. 60; F. Gräßle, Lößenerstr. 26; F. Kubring, Mariendorferstr. 16; F. Süde, Dresdenerstr. Nr. 190; G. Arndt, Landsbergerplatz 1; A. Mattes, Diederhofenerstraße 8; Simanowski, Kieferstr. 57; S. Gräßle, Stephanstr. 36; S. Thiele, Schöneberg, Maxstr. 2. — Um rege Beteiligung bittet  
 244/6 **Das Komitee.**

**Turnverein „Fichte“**  
 (Mitgl. des Märl. Arb.-Turnerbundes u. d. Bundes der gestell. Arb.-B. Berlins.)  
 Sonntag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag):  
**Große Weihnachts-Feier**  
 in den **Concordia-Festsälen** (großer Saal), Andreasstr. 64,  
 unter Mitwirkung des Gesangsvereins **Bruderherz** (Mitgl. des Arb.-Sängerb.).  
 Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pf. 384/1  
 Billets sind in allen mit Plakaten belegten Handl. zu haben. **Das Komitee.**

**Berliner Ressource, Kommandantenstrasse 57.**  
 (In sämtlichen Räumen.) 272/9  
 Dienstag, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag):

**Gross. Weihnachts-Vergnügen**  
 der **Schneider und Schneiderinnen Berlins.**  
**Großes Konzert**, ausgeführt von der verstärkten Hauskapelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Campi. **Große Weihnachts-Geschiebung für Kinder.** Hierzu erhält jedes Kind beim Eintritt ein Loos gratis. Während der Kaffeepause: **Vorträge.** Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.** Herren, welche am Tage teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Von 6 1/2 Uhr an im kleinen Saale Tanz. Eröffnung 4 Uhr. Bilet 30 Pf. Anfang 5 1/2 Uhr.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **Die Agitations-Kommission.**  
 Billets sind zu haben im Zentral-Arbeitsnachweis- und Auskunfts-Bureau der Schneider und Schneiderinnen, Schützenstr. 18, Restaurant Freygang, in allen mit Plakaten belegten Handlungen und bei den bekannten Kollegen.

**Produktiv-Genossenschaft**  
 der **vereinigten Bäckeri-Arbeiter Berlins und Umgegend.**  
 (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)  
 Wir machen darauf aufmerksam, daß mit dem heutigen Tage unsere erste **Bäckerei** im Norden in der **Agnesstraße 3** eröffnet ist. Unser Prinzip ist, ein gesundes, nahrhaftes Roggenbrot zu liefern. Ferner soll diese Genossenschaft ein Zufluchtsort für unsere gemährtelten Kollegen sein, und bitten wir daher die Genossen, uns beim Einkauf von Brot zu berücksichtigen.  
 Bestellungen erbitten wir nach unserem Komptoir, Agnesstr. 3.  
 181/1 **Der Vorstand. E. H. Kretschmer, J. Schlichter.**

Geben ersicht bei mir und ist durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs zu haben: 626b  
**Die Geheimnisse der Honigkuchen-Fabrikation**  
 der **Firma Hildebrandt & Sohn.**  
 Von **Hermann Koch.**  
 Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von **gerahmten und ungerahmten Sinnsprüchen und Bildern** berühmter Volksvertreter.  
**Th. Mayhofer Nachf., Sozialdemokratische Buchhandlung,**  
 Berlin N., Weinbergsweg Nr. 15 b.

**Das Beste ist das Billigste.**  
**Die Uhrenfabrik**  
 von 34392  
**C. Jägermann Nachf.**  
 Berlin W., Friedrichstrasse No. 77,  
 nahe Jägerstraße.  
 Gegründet 1856,  
 verkauft und versendet mit reeller jährlicher Garantie

**Nickel Herren-Remontoir Marke „Diogene“**  
 bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Sekundenzeiger, Zeigerstellung durch die Krone 12 M.  
**Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, auf 6 Steinen gehend, „Marke Teutonia“** 20 M.  
**Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, Ia, auf 10 Steinen gehend, „Marke „Jägermann“, beste silb. Cylinder-Remontoir-Uhr** 26 M.  
**Silberne Herren-Remontoir-Kreuz-Uhren mit Goldrd., Ia, 15 Steine** 35 M.  
**Silberne Damen-Remontoir mit Goldrd., 2 silb. Kapseln, 10 Steine** 24 M.  
**14 Karat Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr** 36 M.  
**14 do. do. do. do. 10 do. extrafact** 42-50 M.  
**14 do. do. do. mit Schutzdeckel** 45 M.  
**14 do. do. do. mit 3 Goldkapseln** 75-150 M.  
**14 do. do. do. Kreuz-Remontoir, 15 Steine, offen** 60-90 M.  
**14 do. do. do. do. do. mit Schutzdeckel** 90-150 M.  
**18 do. do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln** 120-300 M.  
**14 do. do. do. do. do. von A. Lange u. Söhne, Glashütte bei Dresden** 250-3000 M.  
**Wacker-Uhren mit Kreuz-Gang, in jeder Lage geh., m. Sel.-Zeiger** 5 M.  
**14 Tage gehende elegante Ruppbaum-Regulature** 15 M.  
**do. do. mit Schlagwerk** 20 M.

**Nickel-Panzerketten** aus massivem weikem M. von 1,50 M. an.  
 Große Auswahl in Regulaturen, Bronze-, - und Wacker-Uhren, goldenen, silbernen, Talmi- und Nickel-Ketten.  
**Illustrirter Preis-Courant gratis und franco.**  
 Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und regulirt. Versand nach Außerhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei Aufgabe von Berliner Referenzen größere Auswahlsendungen bereitwillig. Streng feste Preise. **Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.**

3567L **Wilh. Lindemann, Helmstrasse 24,**  
 empfiehlt fein Cigarren-, Cigaretten- u. Tabak-Geschäft.

**J. Semmel, pratt. Zahnarzt, Dranienstr. 55 (Morigplatz)**  
 Sprechst. 8-1, 3-3, Poliklinik f. Unbemitt. 1-3, 5-6. Künstl. Zähne 2 M.

Gestern Mittag 12 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser guter Gatte und Vater, der Schneidermeister  
**Johann August Hennig**  
 im 45. Lebensjahre.  
 Dies zeigen Bekannten und Freunden tiefbetruert an  
 A. Hennig nebst Tochter.  
 Die Beerdigung findet Montag, den 19. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Jakobi-Kirchhofes aus statt. 596b

Nach schwerem Leiden entriß mir der Tod meinen lieben Mann, den Zimmermann **Friedrich Sommer.** Dies zeigen Freunden und Bekannten tiefbetruert an.  
 Die Beerdigung findet heute, den 18. d. M., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle der Emmaus-Gemeinde in Brück aus statt. **Carl Sommer,**  
 Sorauerstr. 6.

**Todes-Anzeige.**  
 Allen Genossen die traurige Anzeige, daß meine liebe Frau  
**Anna Drescher**  
 verstorben ist.  
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Belortherstraße 8, aus statt. 599b  
 Um stille Theilnahme bittet  
**Wilhelm Drescher.**

**Berichtigung.**  
 Die Beerdigung des Steinbrücker **Gustav Rurg** findet nicht auf dem Hions-, sondern auf dem **Georgenkirchhof** (Weipenseer) statt. 625b

**Berein deutscher Schuhmacher.**  
 (Zentrale Berlin.)  
 Montag, den 19. Dezember 1892, Abends 8 1/2 Uhr,  
 bei **Scheffer, Inselstraße 10:**  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Berichterstattung über die Generalversammlung zu Frankfurt a. M.  
 2. Diskussion.  
 3. Verschiedenes und Fragelasten. Gäste haben Zutritt.  
 275/6 **Der Bevollmächtigte.**

**Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken u. auf Holzplätzen beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.**  
 (Zentrale Berlin II (Norden).)  
 Dienstag, 20. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, Bergstraße 12:  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Wahl eines Kassierers. 3. Gewerkschaftliches. 4. Fragelasten. 174/4  
 Die Mitglieder werden an ihre Pflichten erinnert. **Der Vorstand.**

**Achtung! Achtung!**  
**Glaser.**  
 Am 20. Dezember, Abends 1/10 Uhr, findet in **Gratweil's Bierhallen**, Kommandantenstr. 77-79 eine  
**Versammlung**  
 des Zentralverbandes der Glaser und verwandten Berufsgenossen Deutschlands, Zahlstelle Berlin, statt. 165/3  
 Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, sowie aller Kollegen, in derselben zu erscheinen. **Der Vorstand.**

**Graveure u. Ciseleure.**  
 Montag, den 19. Dezember, Dresdenerstr. 45.  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftliches.  
 2. Geselliges Beisammensein.  
 167/8 **Der Vorstand.**

**Außerord. Generalversammlung**  
 der  
**Strumpfwirker-**  
**Innungs-Krankenkasse zu Berlin**  
 am Donnerstag, den 29. Dezember 1892, Abends 7 Uhr,  
 bei **Konzagt, Grüner Weg 108.**  
 Tagesordnung: Verlegung des neuen revidirten Statuts.  
**Der Vorstand.**  
 C. Richter, Rentant, S. Döring, Stellv.

**30 Mark Belohnung**  
 zahle ich Demjenigen, welcher mir den oder die Verfasser des an **Hrn. Pastor Disteltamp** adressirten anonymen Schreibens (datirt vom 11. Septbr.), worin ich schwer verleumdet worden bin, so nachweist, daß er überführt ist.  
**Kresse, Schönhauser Allee 48.**  
 Zahnz. Nov. 1892  
 Baldensheimstr. 32.



Arbeiter-Sanitätskommission.

In Berlin ist nicht minder wie in Leipzig (siehe Leitartikel des „Vorwärts“ vom 17. d. M.) das Schlafstellenwesen als Gesundheitsgefahr in hohem Maße entwickelt. Während im Jahre 1890 auf 10 000 Bewohner Berlins 542 Schlafstellen kamen, wurden gelegentlich der Volkszählung vom Jahre 1890 auf je 10 000 Bewohner 621 Schlafstellen gezählt. In einzelnen Bezirken, natürlich Arbeitervierteln, liegt die Zahl der Schlafstellen im Dezennium 1880—1890 ganz außerordentlich, so in der unteren Friedrichs-Vorstadt und Schöneberger Vorstadt von 1923 auf 4200, in der oberen Friedrichs-Vorstadt und Tempelhofer Vorstadt von 2087 auf 4437, in der jetzigen Luisenstadt von 2669 auf 18 455, in der Stralauer Vorstadt von 9123 auf 14 014, im Königs-Viertel von 3358 auf 6286, in der Spandauer Vorstadt von 3595 auf 6184, in der Hofenhaler Vorstadt von 5365 auf 9967, in der Oranienburger Vorstadt von 4654 auf 7331, im Wedding von 1922 auf 4190. Man ersieht aus diesen Zahlen, daß die Wohnungsverhältnisse in Berlin, nicht nur, wie wir ohnedies nicht bezweifeln können, sehr schlechte sind, sondern daß sie sich auch trotz der verhältnismäßig großen Bauhätigkeit unansehnlich verschlechtern.

Bei Gelegenheit der Wiedergabe dieser Ziffern, welche einem Aufsatz „Die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen in Berlin“ von Dr. G. Verthold, wissenschaftlichem Mitarbeiter am hiesigen städtischen Statistischen Bureau, entnommen sind, wollen wir auch die an gleicher Stelle erhobene Forderung Dr. Verthold's registrieren, eine Wohnungs-enquete, wie sie im Jahre 1890 in der Stadt Basel stattfand, wenigstens in den sogenannten Arbeiter-Stadtvierteln vorzunehmen. Wir haben keinen Moment an dieser Forderung gegenüber unserer vollen Sympathie zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß die von allen Fachmännern als unentbehrlich bezeichnete Basler Enquete der Initiative der sozialdemokratischen Vertreter im Großen Rathe von Basel zu danken ist. Freilich machen wir uns wenig Hoffnung, daß die Stadt Berlin für eine derartige Erforschung der Wohnungsverhältnisse noch einiges Geld übrig haben dürfte, könnte doch demnächst ein Bote des Königs von Siam nach Berlin kommen und es könnte dann das Geld besser zum würdigen Empfang der hinterindischen Hohenbeim verwendet werden.

Interessant ist es aber freilich, daß selbst im Beamtenstabe des Berliner Magistrats die Notwendigkeit dieser Arbeiter-enquete schon ausgesprochen wird. Freilich, die in der Vertretung der Bourgeois-Interessen sachkundigen Herren werden den auf dem Gebiete der Wohnungsstatistik bewanderten Dr. G. Verthold schon widerlegen, wenn mit Berufung auf seine Ausführungen von sozialdemokratischer Seite eine Erhebung über die Berliner Wohnungsverhältnisse gefordert werden sollte. Diese Forderung wird nur dann Aussicht auf Verwirklichung haben, wenn die Erhebungen der Berliner Arbeiter-Sanitätskommission sich fortwährend der Unterstützung der Berliner Arbeiterschaft erfreuen werden. Deshalb empfehlen wir an dieser Stelle neuerdings, die Bestrebungen unserer Kommission werththätig nach jeder Richtung zu fördern. Aus dem reichhaltigen Material über Wohnungsverhältnisse, das der Arbeiter-Sanitätskommission von ihren Recherchenten zur Verfügung gestellt wurde, heben wir heute folgende Fälle mit besonderer Berücksichtigung der Schlafstellenverhältnisse hervor.

In der Waldenstr. 20, im Hof Quergebäude parterre bewohnende Wohnung mit 2 Kammern 5 Personen, sie hatten 3 Z. der Recherche keine Lagerstätte zur Verfügung, schliefen alle auf einer Strohschicht, ihr ganzes Mobiliar bestand aus einem Küchentisch. Da der Mann bei einem Stundenlohn von 26 Pf. arbeiten muß, ist es begreiflich, daß die Familie sich von nichts anderem als Kaffee, Brot, Kartoffeln und Talg ernähren kann.

In der Bremerstr. 47, 3 Treppen des zweiten Quergebäudes, wohnen 6 Personen, darunter 2 Schlafgänger, in einem Zimmer und einer Küche, und zwar schlafen die vier Familienmitglieder, drei Erwachsene und ein Kind, in der einseitigen Stube, die beiden Schlafleute in der Küche in einem Bett zusammen!

In Nr. 73 besteht eine Wohnung aus Küche und Kammer. In der Küche steht ein Bett, in dem zwei Personen schlafen müssen, in der Kammer wohnen zwei Arbeiter, die als Schlafstätte zusammen ein dürftiges Bett benötigen, die Kammer ist nah, die Wohnung schwer zu lüften.

In Nr. 73, Folgebäude 8, 2 Tr., wird eine Wohnung von 3 Zimmern inkl. Küche von 9 Personen, darunter 2 Schlafgänger, bewohnt, diese stehen nur 4 Betten, ein Kinderbett und eine Wiege zur Verfügung.

In demselben Hause wird eine gleich beschaffene Wohnung von 5 Personen, darunter 1 Schlafgänger, bewohnt, 4 Betten, wohnen aber nur 3 von den 5 Personen denken werden, befinden sich in der Wohnung. Im gleichen Hause, im 3. Quergebäude, besteht eine Wohnung aus Stube und Küche, dieselbe wird von 7 Personen bewohnt, denen bloß 2 h Betten zur Verfügung stehen. Im gleichen Quergebäude wird Stube und Küche mit 4 Betten von 5 Personen, darunter 1 Schlafgänger, bewohnt. Im gleichen Quergebäude wird eine andere, aus Stube und Küche bestehende Wohnung von 8 Personen, darunter 3 Schlafstellen, bewohnt. Nur die Küche ist heizbar, 5 Betten, die größtentheils nur aus Strohsäcken und alten, übermäßig schmutzigen Pferdedecken bestehen, stehen den 8 Personen zur Verfügung. Die Wände sind grau angelaufen infolge übermäßiger Feuchtigkeit, von diesem grauen Untergrunde heben sich hunderte unregelmäßige braune Flecke ab, die von todtgeschlagenen Wanzen herühren. Die Fenster sind schwer zu öffnen, dafür kann die Luft desto besser durch die schlecht schließende Thüre und deren starke Fugen eindringen. In dem gleichen Gebäudekomplex im 6. Hinterhause besteht eine Wohnung aus zwei mangelhaften Zimmern und der Küche; den 8 Bewohnern stehen nur 4 Betten und 1 Kinderbett zur Verfügung. Auch hier herrscht Ungeziefer, neben Wanzen auch Schwaben.

Der Feud in der Küche drohte zur Zeit der Recherche zusammen zu fallen. In der Kammer zeigt der Kalkzug Wasser, in der Umgebung derselben Flecke, welche vom durchschlagenden Regen herrühren sollen. Bezeichnend für die Zustände auf diesem Gebiete, das der eifrigen Fürsorge der Sanitätsbehörden ausbleibt, ist die Bemerkung der Rechercheure, daß die zuletzt besuchte Wohnung die beste Miethswohnung auf dem ganzen Grundstücke sei. Es liegen von fast sämtlichen Wohnungen dieses und jenes Hof- und einem Vordergebäude bestehenden Grundstücke Recherchen vor. Wir konnten sie hier nicht alle wiedergeben. Aber schon diese Stichproben müßten eigentlich genügen, ein rasches und energisches behördliches Vorgehen herbeizuführen, besonders deshalb, weil auch die sämtlichen anderen Wohnungen überdörrt sind, fast überall werden in den engen, meist nicht heizbaren Räumen Schlafleute gehalten. Nur in ganz vereinzelten Fällen kommt auf jeden Bewohner eine Schlafstelle (Bett oder Sopha oder dergl.). Die Gelände machen auch äußerlich einen schlechten Eindruck, der Puh ist abgefallen, die Fenster zerbrochen, die Treppen ansteigend, der erste schlechte Eindruck auf Grund des äußeren Augenblicks der wird verstärkt, wenn man in die Wohnungen selbst dringt. Der Hof war zur Zeit der Recherche mit Abfällen besät, die Müllgrube war offen besetzt mit defekten Brettern und einem alten

blechernen Deckel bedeckt. Diese Grube diente als Spielplatz der Kinder! Für 72 Familien, einer Anzahl Mietermüher und Schlafleute stehen 6 (!) Klosets zur Verfügung, je 3 für Männer, die an einen Brunnen angebaut sind, und je 3 für Weiber, die an die übervolle Müllgrube grenzen. Wer Berlin kennt, weiß, daß im Norden, Osten und Südosten der Stadt zahlreiche Straßen existieren, deren Verhältnisse nicht im mindesten besser sind, als die eben geschilderten. Das Material, dies zu beweisen, liegt der Sanitätskommission vor. Es gelangt demnächst zur Veröffentlichung.

Soziale Uebersicht.

Aufruf an alle Gewerkschaften Deutschlands!

Der Streik in der Rausch'schen Schuhwaarenfabrik, Berlin, Oranienstr. 189, dauert fort. Im Auslande befinden sich nur noch 13 Arbeiter und 2 Arbeiterinnen. Bisher sind von unserer Seite 2 Arbeiter und 1 Arbeiterin als Streikbrecher zu verzeichnen, denen man ihre Handlungsweise auf Grund des ihnen innewohnenden Indifferentismus zu entschuldigen hat. Sämtliche im Auslande befindlichen Arbeiter sind gewillt, den Streik solange es irgend möglich, aufrecht zu erhalten, indem sie überzeugt sind, daß ein fruchtbarer Ausweg gewiss ist. Also Kollegen und Genossen allerorts, um den Kampfesmut unserer Kollegen zu steigern, ist es Pflicht, dieselben nach Kräften zu unterstützen; wir appellieren abermals an das Solidaritätsgefühl Aller, die mit uns gemeinsam fühlen und denken, da bisher dieserseits noch keine Spenden zu verzeichnen sind.

Geldsendungen wollen man gefl. an August Fleischer, Hochtstraße 11, II senden.

Im Auftrage der Agitations-Kommission.

A. Fleischer.

Alle arbeiterspezifischen Blätter werden um Abdruck gebeten.

In dieser Angelegenheit findet am heutigen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Lokal „Armin-Hallen“, Kommandantenstr. 20 (oberer Saal) eine öffentliche Versammlung statt.

Achtung Glasarbeiter! Zwischen den Arbeitern der Glasfabrik zu Bischofswerda und deren Inhabern sind Differenzen ausgebrochen. Wir ersuchen, die dortigen Kollegen durch Fernhaltung des Jungs in ihren Forderungen zu unterstützen. Der Vorstand des Verbandes der Glasarbeiter Deutschlands (Sih Bergedorf), J. K.: Albert Gebel.

Der Streik der Böhmer Holzschneider dauert fort. Zugug ist aufs strengste fernzuhalten.

Warnung! Allen werthen Personaten und Verbänden theilen wir hierdurch mit, daß wir am 21. Dezember d. J. die Arbeit in der Porzellanfabrik Porsgrund in Norwegen einstellen. Der Grund ist eine Prozentige Lohnreduktion. Wir bitten, den Zugug nach hier streng fernzuhalten. Sendungen und Beiefe sind zu richten an Christian Groß, Porzellanmaler in Porsgrund, Norwegen. Das Malerpersonal Porsgrund (Norwegen).

In betref der Vergeltung der Staatsarbeiten hat die „Bürgerchaft“ in Hamburg mit 72 gegen 35 Stimmen beschlossen: „Entsprechend der dem Senat und der Bürgerchaft überreichten Eingabe des Hamburger Gewerbetreibenden beschließt die Bürgerchaft und ersucht den Senat, es veranlassen zu wollen, daß 1. alle zur Ausführung bereits beschlossenen Staatsarbeiten und Lieferungen sofort in vollster Ausdehnung gefördert werden; 2. für alle noch weiter der Ausführung entgegenstehenden und in Aussicht genommenen Staatsarbeiten die Anträge auf Bewilligung unverzüglich vorgelegt werden, und es mitzuzugestimmen, daß 3. die Ausführung sämtlicher Staatsarbeiten und Lieferungen, soweit sie hier erhältlich sind, bezw. hier ausgeführt werden können, auf die Dauer von fünf Jahren nur an Hamburgische Gewerbetreibende in Auftrag gegeben werden, soweit diese sich verpflichten, die Herstellung in Hamburg zu beschaffen.“ — Der „Bauhändler“ bemerkt dazu mit Recht: „Damit ist nun zwar den Unternehmern in Hamburg geholfen, für den Arbeiter aber nichts geändert, denn nach wie vor können die Unternehmer sich „billige Arbeiter“ suchen, wo sie dieselben finden. Ein Schutz der Arbeiter durch Festsetzen von Minimallohn und Normalarbeitszeit wie in Paris und London ist aber in Deutschland und besonders in Hamburg noch lange nicht zu erwarten.“

Der Bergische Wandwerker-Verband beschloß in der am 11. Dezember zu Ronsdorf stattgehabten Versammlung, sämtliche Fabrikanten der Herrenhutband-Branche aufzufordern, spätestens am 1. Februar 1893 den vereinbarten Lohntarif einzuführen. Ueber diejenigen Fabrikanten, welche sich dessen weigern, soll vom 1. Februar ab die Sperrre verhängt sein. Der Beschluß wurde dadurch herbeigeführt, daß von 27 in Frage kommenden Firmen bisher nur zwei den vereinbarten Tarif bestimmt akzeptierten; zwei lehnten rundweg ab und der Rest verhält sich reservirt. Um die Lohnbewegung zu einem gedeihlichen Ende zu führen, will der Bergische Wandwerker-Verband mit der Pariser Filiale des Legalarbeiter- und Arbeiterinnen-Verbandes Fühlung nehmen.

Bürgerliches Regiment. Die Arbeitslosen Braunschweigs sollten am Montag voriger Woche vom Magistrat Arbeit zugewiesen erhalten. Als sie ankamen, wurden sie auf Dienstag vertichtet. Dienstag hieß es, die Vermessungsarbeiten seien noch nicht beendet; ferner sollten die Arbeitslosen vorher nach dem Stadthaus gehen. Dort wurde ihnen aufgegeben, jeder solle sich von der Armenverwaltung bescheinigen lassen, ob er schon Armenunterstützung erhalten habe oder nicht. Der „Braunschweiger Volksfreund“ bemerkt dazu: „So geht man mit Arbeitern um, die weiter nichts verbrochen haben, als daß sie arbeitslos geworden sind. Anstatt möglichst rasch die Arbeit in Angriff zu nehmen oder doch wenigstens einen bestimmten Anfangstermin anzugeben, zieht man sie eine Woche lang hin und schiebt sie von Pontius zu Pilatus und umgekehrt. Und was soll überdies der Armenchein? Wozu dem? Was mag denn da wieder für eine burokratische Finesse dahinterstecken. Die Arbeiter, alle aber mögen sich diese Behandlung hinter die Ohren schreiben und bei der Stadtverordnetenwahl dafür quittieren.“

Die österreichische Nordbahn scheint eine oedentliche Wagnung und Behandlung der Arbeiter auch für krassen Wahn zu halten. So wird der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ über die Lage der bei dieser Bahn angestellten Schreiber und Diurnisten mitgeteilt: Die Schreiber beziehen ein Tagelohn von 1,20 fl., feldner 1,30—1,40 fl. Die Diurnisten haben 1,50 fl. pro Tag, nach 5—15 jähriger Dienstzeit bekommen sie um 10—30 fr. mehr. Es giebt auch Diurnisten, deren Tagelohn mehrere Gulden beträgt, das sind aber meistens pensionirte Beamte, denen man auf diese Weise einen Zuschuß zu ihrer Pension leistet. So besteht — wie man uns mittheilt — z. B. ein Hofrath ein Tagelohn von

6 fl.! — Daß es viel mehr Schreiber als Diurnisten giebt, versteht sich von selbst. Die Arbeitszeit ist in den einzelnen Abtheilungen sehr verschieden; im allgemeinen aber ist sie ein Zehnjährerleber. In der Station Wien arbeitet man 8 bis 12 Stunden, je nach Bedarf. Der Bedarf ist natürlich groß. Wer da glaubt, daß die Arbeit der Diurnisten im Schreiben besteht, der irrt sich. Sie werden auch zu Nachtwächterdiensten herangezogen. Für die Nacht wird, allerdings erst seit neuerer Zeit, ein Gulden bezahlt. Am vorhergehenden und am nachfolgenden Tag wird wie gewöhnlich gearbeitet. Der Zustand der Arbeitsräume ist vielfach ein geradezu schmerzlicher. Die Ventilation ist eine miserable. In der Gilg-Expedition zu Wien sicker das Wasser durch die Mauern. Dieses Bureau möchten wir überhaupt der Aufmerksamkeit des Hofrathes Theiles empfehlen. So wird dort z. B. der Ministerialsekretär, demzufolge den Bediensteten jeder vierte (!) Sonntag freigegeben werden soll, gänzlich ignoriert. Chikanen gegen misliebige Untergebene sind nichts Seltenes.

In der französischen Schweiz war zwischen den Buchdruckerhilfen und den Buchdruckereibesitzern ein Tarif vereinbart worden, der am 1. Januar zur Einführung kommen sollte. Die Grundlage dieses Tarifs ist der Neunhunderttag. Die Buchdruckereibesitzer Neuchâtel's weigerten sich jedoch, den Neunhunderttag zuzugestehen, sie nahmen an den Tarifverhandlungen überhaupt nicht theil, sondern kündigten — wie die „Frank. Ztg.“ meldet — die Einführung eines Tarifs an, der verschiedene Reduktionen enthalte und am 1. Januar in allen Druckereien durch Ausschlag bekannt gegeben werden soll. Die dortigen Buchdruckergehilfen beschloßen nun den sofortigen Streik und legten auch bis auf einen Gehilfen sämtlich die Arbeit nieder. Da die übrigen Buchdruckereibesitzer der französischen Schweiz ihre Zustimmung zu dem Tarif nur unter der Voraussetzung gaben, daß ihre Neuchâtel'ser Kollegen diesen gleichfalls anerkennen, dürfte die allgemeine Durchführung des neuen Tarifs zunächst davon abhängen, ob die Neuchâtel'ser Gehilfen liegen.

Versammlungen.

In der Generalversammlung der hiesigen Filiale des Verbandes deutscher Korbmacher, die am 15. d. M. stattfand, erstattete der Vorsitzende Kollege Bräuner Bericht über die Lage des Streiks und gab der Meinung Ausdruck, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen es wohl kaum möglich sein werde, den Streik weiter fortzuführen, da ein Theil der Kollegen fahnenflüchtig geworden ist. Die Abstimmung ergab jedoch, daß alle Anwesenden entschlossen waren, den Streik unentwegt weiter zu führen und die Arbeit zu zwingen, den mit uns vereinbarten Lohn von 60 Pf., welcher die Grundlage der ganzen Kalkulation für die von der Regierung zu vergebende Arbeit bildete, weiter zu zahlen. Es streifen augenblicklich 41 Kollegen, abgerechnet nach außerhalb sind 19 Kollegen, in anderen Verhältnissen untergebracht, aber nicht auf Kugelförde 26 Kollegen, als Streikbrecher sind bis jetzt 18 Mann in Betracht zu ziehen. Von den 41 Streikenden sind 20 direkt zu unterstützen, die anderen theilweise. Mehrere Kollegen besuchten die in den Verhältnissen herrschenden Zustände. Alle kamen zu dem Schluß, daß man in nicht zu beschreibender Weise das Material den Arbeitern zur Verarbeitung aushändige. Den Kollegen müßte es doch klar sein, daß dabei ihre Gesundheit in einer Weise mitgenommen wird, daß sie nach einigen Wochen, oft in einigen Tagen nicht mehr weiter arbeiten könnten. Die vom Arbeitsgeber D. Anding in der „Wells-Zeitung“ veröffentlichten Annoncen wurden einer scharfen Besprechung unterzogen. Nachdem die Versammlung noch erwogen hatte, in welcher Weise die Unterstüzungen zu zahlen seien, wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem Streik-Komitee zu überlassen. Außerdem wurde angefragt, kräftig dafür zu agitiren, daß die Zurarbeiter zu Weihnachten in unsere Reihen treten, da die Arbeitskräfte bei weitem bis jetzt nicht ausreichen.

Der Zugug ist unbedingt fernzuhalten.

Der Verein zur Regelung der gewerblichen Verhältnisse der Töpfer Berlins und Umgegend hielt am 14. Dezember eine Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Kassier Topf den Kassenbericht und die Abrechnung vom Festschreibestrich erstattete. Selbige ist bereits im „Vorwärts“ Nr. 291, 1. Beilage, veröffentlicht. In dieser Abrechnung ist eine Uebersicht von 26,20 M. vom Kollegen Pöhlert als Spandau abgeliefert, irrthümlich als Sammelliste angegeben, während sie zu den Projektlisten gehört, nach welchen insgesamt durch Pöhlert 200,60 M. abgeliefert worden sind. Die Abrechnung ergab ein Defizit von 10,81 M.; man beschloß, dasselbe als Ranko zu betrachten. Auf Antrag des Kollegen Hagen wurde die Streik-Kommission entlastet. Alsdann hielt Herr Dr. P in einen sehr fesselnden Vortrag über „Die Geschichte als Lehrmeisterin“. Diskussion fand nicht statt. Der Antrag Hagen: Beschmelzung des Vereinskassier-Amtes mit dem des Arbeitsvermittlers wurde gegen eine Stimme angenommen. Zu der in Rixdorf neu eröffneten Filiale wurde als Hilfskassier Kollege Nickel gewählt, desgleichen für Friedrichsberg der Kollege P u h m a n n, desgleichen für den Westen der Kollege K u g g e l. Auf Antrag der Kollegen P i e r o w und Aug. K r a u s e wurden für die streikenden Kollegen in Steintin und Velten 400 M. bewilligt. Ferner fand der Antrag des Kollegen Hagen Annahme, die jetzt als krank gemeldeten Kollegen zu Weihnachten mit je 20 M. zu unterstützen. Zum Schluß erging von Seiten des Kollegen D o s s m a n n eine Aufforderung zu reger Btheiligung an der am 1. Weihnachtstagsfeier in Keller's Hofsalen, Bergstr. 68, stattzufindenden Natinee, ausgeführt vom Sängerkor der Töpfer, deren Reinertrag zum besten der hilfsbedürftigen kranken Kollegen bestimmt ist.

In einer Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Gark- und Schaumwäcker Berlins hielt Genosse P ö h l e einen Vortrag über „Patriotismus und Bourgeoisie“, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Aufgenommen wurden folgende Kollegen: Jul. Lehmann, Hollmannstr. 31; Herm. Nachsah, Waldemarstr. 18; Ernst Gründer, Johannstraße 14/15. — Ein Antrag G l e i n e r t, in jeder Versammlung das Lokal für die nächstfolgende zu bestimmen, wurde angenommen; die nächste Generalversammlung wird bei K u h m e n, Schönhauser Allee, stattfinden. — Kollege P u h m a n n beschwerte sich, daß ihm der Rechtsschutz verweigert wurde und erging sich in Angriffen gegen Kollegen Jabel, welche in dessen Abwesenheit vom Kollege H e n t e energisch zurückgewiesen wurden. Die Versammlung stellte auf Antrag des Kollegen P ö h l e der Rechtschutz-Kommission ein Vertrauensvotum aus, beschloß aber dem Kollegen P u h m die bisher entstandenen Kosten seines Rechtstretes zurück zu erstatten. Ein weiterer Antrag P ö h l e, bei jeder Versammlung Kontrollreue an der Thüre aufzustellen, fand ebenfalls Annahme. Den streikenden Korbmachern wurden 50 M. bewilligt. Kollege H e n t e verwarpte sich gegen den Sprechsaal



Artikel im „Vorwärts“, in welchem die Parteigenossen, welche ein Geschäft haben, als Geschäftssozialisten bezeichnet werden. Ebenfalls sagte man, daß der Vereinsrat Parteilich das Kommissions-Anwesen dadurch unterstützt, daß er seine Mitglieder von diesem abzuweisen läßt, anstatt vom kostenlosen Arbeitsnachweis der organisierten Kellnerschaft.

Die Delegierten der Berliner Streik-Kontrollkommission hielten am Freitag bei Zeigwaller eine öffentliche Versammlung ab. Bei Verlesung der Präsenzliste stellte sich heraus, daß ein großer Teil der Brauereiarbeiter nicht anwesend waren. Korbmacher Jungnickel gab zunächst Bericht über den Stand des Streiks und teilte mit, daß sich bereits 65 Streikbrecher gefunden hätten. Der Redner hoffte, daß die nächste Woche die Entscheidung bringen werde und ersuchte die Gewerkschaften um noch weitere Unterstützung. In diesem Bericht nahmen Schimanski und Millarg das Wort; letzterer führte an, daß in der Starke'schen Werkstatt in Moabit gar kein organisierter Korbmacher arbeite und demzufolge nur 35-40 Pf. pro Kugelforb bezahlt würden. Schuhmacher Krause berichtete dann über den Schuhmacherstreik in der Fabrik von Rauff, Oranienstr. 189. Dort hätte sich nur eine ganz geringe Zahl von Streikbrechern gefunden, welche nicht in der Lage seien, die Streikenden zu ersetzen. Von 35 Auswärtigen seien nur noch dreizehn zu unterfühen, da die übrigen bereits anderweitig untergebracht seien. Redner führte weiter an, daß die Waaren der Rauff'schen Fabrik hauptsächlich von Arbeitern gekauft würden, besonders führten die Schuhwaren-Läger in den Arbeitervierteln diese Waaren; es liege deshalb sehr nahe, da man die Verkaufsstellen kenne, den Arbeitern Berlin diese Geschäfte zur Kenntnis zu bringen.

Hildebrandt, Lithograph, berichtete über den Streik der Druckpapierpräger bei der Firma Hellriegel und kam auf weitere keine Maßnahmen in genannter Branche zu sprechen; es seien im ganzen noch 7 Personen zu unterfühen, die Unterstützung finde von der Gewerkschaft aus statt. Die Delegierten erklärten sich mit dem Vorgehen der streikenden Korbmacher, Schuhmacher und Lugsapierarbeiter einverstanden; die Gewerkschaften wurden aufgefordert, weiter für die Streikenden thätigst einzutreten. Ueber den Punkt „Genossenschaftsbücherei“ erfolgte eine erregte Geschäftsordnungsdebatte, an welcher sich die Genossen Börner, Körsen, Thal, Gahmann, Pfeiffer, Hildebrandt und Kautenhaus beteiligten. Ein Antrag Körsen welcher besagte, daß diese Angelegenheit zuerst an den Ausschuss gewiesen werden sollte zur eventuellen Regelung; wurde angenommen. Zum Punkt „Boylott der Brauerei Coora in Jülich“ verlas Hader einen Brief aus Nürnberg vom Genossen Segel in welchem der Anfang und der Verlauf dieser Streikthaten auf das eingehendste dargestellt wurden. In einer öffentlichen Brauer- und Wirtsther Versammlung vom 12. Dezember wurde gleichfalls diese Angelegenheit mittels einer dort angenommenen Resolution der Streik-Kontrollkommission überwiesen. Brauer Steiner war der Meinung, daß dieser Boylott so gerecht wie irgend einer wäre; eine Untersuchungskommission in Jülich, an deren Spitze der bekannte Bierkäufer Freiherr v. Zucher stand, habe erklärt, daß das angebliche Bierverschütten, wegen dessen die Arbeiter entlassen sind, bei den Einrichtungen in der Coora-Brauerei garnicht zu vermeiden sei. Redner hob weiter hervor, daß das Bierverschütten nur ein vorgeschützter Grund sei. Fünf Personen seien entlassen worden,

von denen nur eine im Keller beim Bierabfüllen beschäftigt gewesen sei; diese Leute wären jedoch nur deshalb entlassen, weil sie für die Organisation der Brauer eingetreten seien. Aus den Äußerungen des dortigen Brauereibesitzer sei dieses bewiesen. Schimanski bemerkte, Coora habe 1890 bei dem großen Brauerstreik und bei anderer Gelegenheit sein Bier hier in Berlin eingeführt, wo es viel in Arbeiterlokalen getrunken werde. Coora habe damals auf die Arbeiter spekuliert, und diese Spekulation sei ihm auch geglückt; wenn er jedoch seinen Arbeitern das Koalitionsrecht nehmen wollte, so müßte ganz energisch dagegen Front gemacht werden; die Lokale, in denen Coora's Bier verzapft werde, seien bekannt; wir seien daher in der Lage, hier den Arbeitern Nürnberg zu zeigen, daß wir handeln könnten. Nachdem noch die Genossen Faber und Hilpert in dieser Sache gesprochen hatten, wurde nachfolgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute, am 16. Dezember, tagende öffentliche Versammlung der Delegierten zur Berliner Streik-Kontrollkommission erkennt den Boylott der Brauerei Coora u. Meyer in Jülich als gerecht an und verpflichtet sich, denselben so lange zu unterstützen, bis die Jülicher Genossen ihn für erledigt erklären.“

Hervorgehoben wurde dazu noch, daß gerade während der Feiertage viel Besuch von außerhalb zu erwarten sei und die Arbeiter Berlin, dann auf diesen Besuch Rücksicht nehmen sollten. Unter „Verschiedenes“ kam die Angelegenheit der Bierbediensteten zur Sprache; es wurde beschlossen, die Gemahregelungen thätigst zu unterstützen. Ein von Winkler, Bildhauer, gestellter Antrag, die gemahregelten Bierbediensteten durch eine Sammlung auf Listen, welche mit dem Stempel der Streik-Kontrollkommission versehen werden sollen, zu unterstützen“ wurde einstimmig angenommen. In Sachen der Gewerkschaften entspann sich eine heftige Diskussion darüber, ob die ausgetretenen Kandidaten der sozialdemokratischen Partei angehören müssen. Mechaniker Hamann führte an, daß die Erklärung dieser Bestimmung in seiner Gewerkschaft dem Gewählten Veranlassung gegeben habe, seine Kandidatur niederzulegen. Hildebrandt, Börner, Voigt, Massini, Körsen und Faber beteiligten sich an der Diskussion, einestheils verlangend, daß der Kandidat den Nachweis zu führen gezwungen sei, andernteils betontend, daß der Nachweis nur da verlangt werden würde, wo Zweifel über dessen Bestimmung am Platz seien. Mechaniker Hamann erklärte sich dadurch befriedigt. — Es gelangten nun zwei Resolutionen der Kellner Berlin zur Verlesung, deren erste sich mit dem Verhalten des Detonomen Thiedemann auf dem Berliner Koch besaß. Da diese Sache von großer Bedeutung ist und der andere Teil (Thiedemann) erst über diese Sache gehört werden soll, so wurde beschlossen, dem geschäftsführenden Ausschuss die Sache zur Voruntersuchung oder eventuellen Regelung zu übertragen; bezüglich hat darüber dann in der nächsten Delegierten-Versammlung Bericht zu erstatten, eventuell einen Beschluß der Kommission herbeizuführen. Zur ersten Resolution der Kellner wurde ferner beschlossen: In der nächsten Versammlung als erster Punkt die Besprechung der Auer'schen Resolutionen auf die Tagesordnung zu setzen und bei dieser Gelegenheit die Resolution der Kellner mit zu behandeln. Die zweite Resolution der Kellner, welche besagt, daß die Gewerkschaften überall wo sie Lokale zu Festlichkeiten mieten, den Wirt verpflichten sollen, seine Kellner aus dem Arbeitsnachweis der-

selben, Auerstr. 14 zu beziehen, wird allseitig gutgeheißen und den Gewerkschaften zur Beachtung empfohlen. Es schloß in dieser Versammlung die Delegierten der Müllers-Kontrollkommission, Maurer, Püker, Radirer, Steinseifer, Tischler, Dachdecker, Glaser, Uhrmacher, Klempner, von der Metallarb., Friseur, Tischler, Schmiede, Anschläger, Kunst-arbeiter, Bergarbeiter, Textilarbeiter, Postamentenarbeiter, Sattler, Weißgerber, Hutmacher, Tischhuhlarbeiter, Blumenfabrikanten, Formensetzer, Buchbinder, Porzellan-Steingutarbeiter, Bildhauer (Berlin) und Musikinstrumenten-Arbeiter. — 30 Delegierte fehlten, 49 waren anwesend.

Die nächste öffentliche Versammlung der Delegierten zur Streik-Kontrollkommission tagt am Donnerstag, den 22. Dezember bei Zeigwaller, Alte Jakobstraße 48a, 8 Uhr präz. Tagesordnung: 1. Die Auer'schen Resolutionen (Genossenschaftsbücherei, Boylott und Kontrollmarkt).

Zum Zweck der Gründung einer Filiale des Berliner Sanitätsvereins fand am 15. Dezember in Charlottenburg eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen statt. Nachdem Herr Dr. Christeller einen sehr instruktiven und beifällig aufgenommenen medizinischen Vortrag gehalten hatte, erläuterte der Kassirer des Berliner Sanitätsvereins, Genosse Wilhelm Schmidt, den Zweck dieser Institution, worauf die Gründung einer Filiale beschlossen wurde. Mitglieder werden bei den Vertrauensmännern Hermann Krause, Metzgermeister, Blumendammstraße, Paul Luther und Sigrist angenommen.

Die Genossen aus den Kreisen Torgau, Wittenberg, Liebenwerda etc. hielten am 15. Dezember eine öffentliche Versammlung ab. Von der Berichterstattung des Vertrauensmannes und der Revision, sowie der Neuwahl eines Vertrauensmannes nahm man in Anbetracht des geringen Besuchs Abstand. Der bisherige Vertrauensmann Gresse verlas ein für ländliche Arbeiter bestimmtes sozialdemokratisches Flugblatt, welches von einigen Genossen aus den oben genannten Kreisen kürzlich in Ortspfanden derselben verbreitet wurde. Es knüpfte sich daran eine Debatte über die im November von Berlin aus nach Torgau und einigen anderen Orten unternommene Agitationstour. Die Genossen Gresse und Lange erklärten sich mit ihrem Ergebnis zufrieden; trotzdem Polizei und Bürgermeister von Herzberg alle denkbaren Hindernisse (Konfiskation von Agitationsmaterial, Zittung nach der Bürgermeisterei etc.) bereitet hätten, habe man es möglich gemacht, alle Häuser und Häuten zu belegen. Ähnliches hätten sie beide ein Strafmandat auf je 30 M. bekommen, es sei jedoch hiergegen gerichtliche Entscheidung beantragt worden. Beschlössen wurde, zum 18. Januar eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in welcher die Berichterstattung des Vertrauensmannes erfolgen soll. Das Nähere wird im „Vorwärts“ bekannt gegeben. Genosse Gresse gab bekannt, daß der Agitationsverein seine Generalversammlung erst im Februar abhalten werde, damit in einer im Januar stattfindenden Versammlung des Vereins Anträge hierzu gestellt werden könnten.

In der Versammlung der Gruppe 5 ist, wie wir richtig bemerken, von Seiten der Tischler nicht Gumboldt Duple zum Kandidaten für das Gewerkschaftsgericht aufgestellt worden. Auch lautet der Name des aufgestellten Kandidaten nicht Wendisch, sondern Wendisch.

**Musikinstrumenten-Fabrik**  
 von A. Grunow, Berlin NO.,  
 Hauptgeschäft: Gr. Frankfurterstr. 53. Filiale: Landsbergerstr. 111a.  
 Spezialität für Harmonika-, Streich-, Schlag- und Holz-Blasinstrumente.  
 Mechanische Dreh- und selbstspielende Musikwerke, 84491  
 sowie alle Arten Kinderinstrumente. Saiten u. Bestandtheile jeder Art.  
 Reparaturen vorgenannter Instrumente werden gut ausgeführt.



**Gardinen-Fabrik.**  
 Großes Lager gestickter und engl. Züllgardinen, Stores, weiß und creme. Große Auswahl in Sopha-, Tisch- und Bettdecken, auch im Einzelnen zu den billigsten Fabrikpreisen.  
**E. Knappe** 32088  
 aus Eutzsch in Sachsen.  
 Brunnenstraße 26, 1 Creppa.



**Solidarität! Arbeiter u. Arbeiterinnen!**  
 Arbeiter und Arbeiterinnen! Nur Textilwaren, welche nebenstehenden Stempel oder Marke tragen, bieten Garantie, daß den Berichtigten derselben gerechter Lohn zusteht.  
 Kauft nur Waren mit diesem Stempel oder Marke.  
 Kauft nur Strumpfwaren, welche mit Stempel oder Marke der Deutschen Textilarbeiter versehen sind. Nur diese sind von Arbeitern hergestellt, denen die neunstündige Arbeitszeit und der von der Arbeiterorganisation aufgestellte Lohntarif bewilligt wurde.

**Strumpfwaren,**  
 gestr. Westen, Normalhemden, Unterhemden, Wäsche f. Kinder, Damen und Herren.  
**Kragen, Manschetten, Cravatten, Feizwaren, Arbeitshemden**  
 zu bekannten billigen Preisen.  
**Carl Braun,** Kottbuser-Damm 5.  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**3. bevorstehenden Weihnachtsfest**  
 empfehle Freunden und Genossen meine Spielwaren, Böttcher, Haus- u. Küchengeräthe-Geschäft, 144  
**G. Migelshen,** Kottbuser Damm 14.  
**Hutfabrik** A. Lange, Brunnenstr. 138-140.  
 Filz- u. Seidenhüte m. Kontrollmarke.  
 Großes Lager in Damen- und Herren-Hegenhütchen, Mützen, Haas, Pelztragen, Pelzmützen. Billige Preise.

- Norden.**  
 F. Boesel, Oberbergerstr. 12.  
 F. Bornitz, Adersstr. 10.  
 W. Dabel, Griebenowstr. 21.  
 E. Desselmann, Reindensborferstr. 12.  
 Max Driessen, Trebbowstr. 18.  
 W. Doering, Streifgasse 32.  
 Herm. Engel, Gerichstr. 10.  
 Carl Erfurth, Brunnenstr. 80.  
 Juan Friedländer, Schönhauser Allee 154.  
 C. Goldschmidt, Swinemünderstr. 44.  
 F. Hanisch, Wollinerstr. 12.  
 W. Hardel & Co. Nachh., Putzbuscherstr. 20.  
 M. Heydorn, Grenzstr. 5.  
 Robert Holz, Hohenstr. 229.  
 Georg Höppner, Liebenwolderstr. 50.  
 J. Israel, Chausseestr. 108.  
 Müllerstr. 179.  
 O. Jüttler, Brunnenstr. 42.  
 B. Kayseler, Liefstr. 26.  
 A. Kleinert, Kesselftr. 7.  
 O. Kirsch, Swinemünderstr. 12.  
 Robert König, Hohenstr. 225.  
 M. Marcus, Voßhingerstr. 58.  
 Marie Müller, Schönhauser Allee 40a.  
 E. Neumann, Streifgasse 68.  
 O. Paris, Linienstr. 249.  
 C. Pohl, Müllerstr. 155.  
 E. Prox, Kollbergerstr. 28/29.  
 C. Radisch, Antonstr. 7.  
 F. Spangenberg, Adersstr. 157.  
 L. Schiller, Liefstr. 41/42.  
 F. Schoeber, Schwedterstr. 227.  
 E. Schütz, Fehrbellinerstr. 81.  
 Anna Wessel, Pappel-Allee 18.  
 E. Zimdar, Jönistierstr. 7.

- Th. Cocksius, Wienerstr. 59.  
 E. Deichler, Wienerstr. 7.  
 Fabian & Simon, Brangelstr. 57.  
 M. Feidt, Brangelstr. 14.  
 Graff & Hoyt, Reichenbergerstr. 40/41.  
 A. Gertler, Köpenickerstr. 168.  
 R. Hagen, Jöfenerstr. 18.  
 R. Haschel, Dieffenbacherstr. 82.  
 A. Halake, Gitschinerstr. 53a.  
 O. Jochhoff, Brangelstr. 61.  
 Oscar Kaplanoek, Neue Jakobstr. 22.  
 W. Katsorka, Falkensteinstr. 24.  
 L. Kohnheim, Reichenbergerstr. 23.  
 Carl Luster, Reichenbergerstr. 134.  
 C. Manz Wwe., Kottbuser Damm 38.  
 A. P. May Nachf., Trebbowstr. 2.  
 E. Mittelstadt, Wödemur 76.  
 F. Nahrstedt, Brangelstr. 45.  
 H. Nitsche, Mantuffelstr. 22.  
 A. Nitze, Reichenbergerstr. 122.  
 Paul Riegel, Wienerstr. 29.  
 W. Simon, Seidenlauncestr. 22.  
 R. Schwarz, Reichenbergerstr. 152.  
 Ad. Schaefer, Womirasttr. 4.  
 M. Schaefer, Dollmannstr. 48.  
 Paul Schmidt, Witterstr. 39.  
 H. Schulz, Mariannenstr. 4.  
 W. Stephan, Ditterstr. 112.  
 Rich. Stock, Brangelstr. 119.  
 Falkensteinstr. 8.  
 R. Thiels, Reichenbergerstr. 144.  
 F. Wachs, Mariendorferstr. 7.  
 A. Weissbach, Adalberstr. 87.  
 A. Wittenberg, Eisenbahnstr. 20.  
 L. Wittenberg, Kottbuser Damm 7.  
 D. Wurzel, Brangelstr. 15.

- Westen.**  
 D. Bartel, Steinwegstr. 54.  
 N. Bondt, Jockstr. 57.  
 J. Drosel, Wilsonackerstr. 86.  
 A. Fleck, Birkenstr. 53.  
 P. Kora, Stephanstr. 57.  
 V. Lepki, Bremerstr. 42.  
 S. Rabe, Stephanstr. 19.  
 O. Zeller, Königgräberstr. 69.  
**Friedrichsberg.**  
 Gerson's Warenhaus, Frankfurter Chaussee 28.  
 Schönholz & Co., Frankf. Chaussee 114.  
**Schöneberg.**  
 Adolf Aron, Hauptstr. 57.  
**Adlershof.**  
 C. Grüner.  
**Rixdorf.**  
 P. Schumann, Steinwegstr. 58.  
 H. Schmidt Wwe., Bergstr. 151.

**Nur Hüte mit der richtigen Arbeiter-Kontrollmarke**  
 führt das Gutgeschäft von **G. Knaake,** Andreas-Str. 24.

**Moß-Tabak.**  
 Sammlt in u. ausländische Sorten in billigste Preislage. Formen und neue, auch Reilsagen, billig abzugeben.  
**Heinr. Franck,** Kottbuser Brunnenstr. 141/42.

- Süden.**  
 C. Bennowitz, Mantuffelstr. 115.  
 F. Böttcher, Brangelstr. 73.

- Osten.**  
 A. Brückner, Memelerstr. 58.  
 L. Dobrin, Frankfurter Allee 94.

Die Kontroll-Kommission deutscher Textilarbeiter in Chemnitz.  
 S. N.: Gustav Janz, NO., Weberstr. 42. 529

**Der feine Reisner**  
 Friedrichstraße 244  
 (Entfernung 6 Häuser vom Belle-Allianceplatz).  
 Weltbekannt als größtes und reellstes Fabrikhaus für Herren- u. Anaben-Bekleidung.  
 Eleg. Paletots v. 7-24 M.  
 „ engl. Anzüge v. 8-30 „  
 „ Sammg. Anzüge v. 10-30 „  
 „ Hojen v. 2-12 „  
 „ Mäntel u. Pelzer v. 7-25 „  
 Anaben-Anz. u. Pal. v. 3 M. an.  
 Feste Preise, daher vor Uebervertheilung geschützt. 8166L  
 Umhändler muß ich mein Schankgeschäft sofort verkaufen. 84372  
**A. Flick,** Simonstr. 23.

**Mein Diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf**  
 bietet in allen Abtheilungen ganz besonders günstige Gelegenheiten zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen. 885LL  
 Eine Partie fehlerhafter **Teppiche**  
 in Sophagröße 5, 6, 8 u. 10 M.  
 in Salongröße 12, 15, 20—50 M.  
**Teppich-Reste** spottbillig  
**Gardinen**  
 Stück von 22 Mtr. 10, 15—40 M.  
 Chaiselongue-Decken  
 Stück 8, 12, 18 u. 25 M.  
 sonstiger Preis 15, 24, 40 u. 65 M.  
**Teppich-Fabrik Emil Lefèvre,**  
 Berlin S.,  
 158 Oranien-Str. 158.  
 reich illustrierter Prachtatlas gratis u. franko.

**Uhren und Goldwaaren**  
 zu den denkbar billigsten Preisen.  
**Wilh. Wegner,** vormalig Reparaturen streng reell unter Garantie  
 Juvallidenstraße 106. 93LL



Kein Feilschen  
kein Handeln,  
sondern streng  
feste, sehr  
billige Preise.

# Baer Sohn BERLIN.

Alle Preise  
sind in  
Zahlen an den  
Waren  
ausgezeichnet.

1. Geschäftshaus: 24a. Chausseestrasse 24a.  
2. Geschäftshaus: 8. Brückenstrasse 8.  
3. Geschäftshaus: 16. Grosse Frankfurterstrasse 16.

## Auffallend billige Angebote!

Winter-Double-Paletots	Praktische Farben, warm gef.	10 M.
Winter-Gefimo-Paletots	Neuheiten mit elegant. Futter	24 M.
Winter-Schmawolow	Dickwellige Loden, Moderne Muster	18 M.
Warme Schlafrocke	Ueberraschende Neuheiten	9 M.
Werktag-Anzüge	Praktische strapazierbare Stoffe	10 M.
Festtag-Anzüge	Neuheiten in Kammingarn und Cheviot	25 M. 50
Werktag-Hosen	Kräftige, einfache Stoffe	2 M. 75
Festtag-Hosen	Neuheiten in Kammingarn und Cheviot	6 M. 50
Winter-Joppen	Kernige Stoffe, praktische Haacons	5 M. 75
Knaben-Paletots	Entzückende, prächtige Neuheiten	4 M.
Jünglings-Paletots	Double, Gefimo, Loden	8 M.
Gefütterte Westen	Nur gute Erzeugnisse	2 M.

Geschäfts-Häuser

Eigene Werkstätten

## Herren- u. Knaben- Bekleidung.

Labellose  
Rauch-  
Anfertigung  
eigener  
Meister.

Labellose  
Rauch-  
Anfertigung  
zu sehr  
mäßigen  
Preisen.

### Musik-Instrumente.

Größtes Lager in Musikwerken zum  
Drehen und selbstspielend (alle mit Arbeiter-  
Liedern), sowie Eithern, Violinen, Gitarren,  
Albums u. Bierspiel u. Musik-Harmonika's etc.  
Reparaturen schnell. Teilzahlung gestattet.  
Luisenstr. 51, Aug. Kessler, Luisenstr. 51.

### Nützl. Weihnachtsgeschenke.

**Wathenow**  
Kammingold-Brillen und Binocul.  
2,50 M., wie schwarz werd. 2,50 M.  
in fein Nickel 2 M., Stahl 1 M.  
mit prima Brillenbälgen.  
Vorzugl. Theater- u. Reise-Glas  
„Excelsior“ 12 Mark!  
Operngläser u. 6 chromatischen  
Linsen von 6 M. an.  
Reisengeräte in arch. Ausw. u. Wahl.  
Barometer 6 M., Thermometer 50 Pf.  
Dampfmachine Nr. 100 2,50 M.  
Vorzügliche Laterna magica mit  
48 Bildern 3 M. 34/3

### Nebelbilderapparat A TUCHEN

Berlin N., Lothringerstr. 28-29.  
Nach Auswärts gegen Nachnahme.

### 40 Achtung! 40

Yorkstrasse  
Stiefel für Damen von 1,25 an  
1. Mädchen u. Kinder u. 75 an  
Hantoffeln . . . von 45 Pf. an  
Damen-Stiefel . . . 4,50 M.  
Herren-Stiefel . . . 5.- M.  
Kinder-Stiefel . . . 75 Pf.  
40. Weissbarth, Dortstr. 40.

### Teppiche!!! Gardinen!!! Steppdecken!

am billigsten in der Fabrik von  
**J. Brünn,** Hackescher  
Markt 4.  
Stadtbahnhof Börse.

### Pelzwaren- Handlung

von **J. Streblov,**  
Brückenstr. 15a,  
empfehl. sämtliche  
Herren- und Damen-  
Pelzgaraturen  
zu billigsten Preisen.  
25 Jahre Brückenstr. 15a.

Trikottailonstoff, Blousen, Reise-  
muster, halbe Preise, Adalbertstr. 43.

## Brauerei F. Happoldt

Berlin S., Hanshalde 32/33.  
Fernsprecher Amt IV Nr. 9115.

Zum bevorstehenden Feste bringe meine kräftig eingebrauten und  
wohlmundenen

## Flaschen- und Fassbiere

in empfehlende Erinnerung und bitte das geehrte Publikum gleichzeitig,  
sich den Weihnachtsbedarf schon in den ersten Tagen der letzten  
Woche vor Weihnachten kommen zu lassen, weil sonst die Be-  
stellungen sich so häufen, daß es mir unmöglich wird, am letzten Tage  
alle Aufträge prompt zu erledigen, zumal da der Sonntagbrude wegen  
an den Feiertagen nur in sehr beschränktem Maße Bier aus-  
geföhrt werden darf.

Hochachtungsvoll  
**F. Happoldt, Brauereibesitzer.**

## Emil Tiersch, Uhrmacher,

Grosses Lager aller Arten Uhren, Goldwaren und Ketten  
zu soliden Preisen. Reparaturen unter Garantie! 6181L

## E. Vogtherr, Berlin NW., Stephanstr. 27a, Moabit.

Eisenwaren- und Werkzeug-Handlung.  
Gr. Auswahl prakt. Festgeschenke,  
z. B. Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheren, Kaffee-  
möhlen, Plättchen, Waagen, Holzapparate, Laubsäge und Werkzeug-  
kästen, Schmittschuße, Schlitzen.  
Luftgewehre, Teschins, Jagdgewehre und Revolver,  
Tisch- und Hängelampen.

**E. Vogtherr, Berlin NW., Stephanstr. 27a,  
Moabit.**  
(Fernsprecher; freie Zusendung.)

## August Schulze

35 Kommandanten-Strasse 35  
I. Etage (1984 L)

Trauringe: 2 Dukaten 21 M. empfiehlt sein Lager in massiven Ringen,  
Ketten, Korallen, Granaten etc. Bitte auf Haus-  
No. zu achten.

## Hutfabrik W. Böhm.

1. Geschäft: Blücherstr. 11,  
vis-à-vis  
der Kreuzkirche.  
2. Geschäft: Dresdenerstr. 123,  
zwischen Oranienplatz  
und Kottbuscher Thor.

Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken. Großes Lager in Schirmen und  
Fellshuhen. 606b

## Brauerei Wilhelmshöhe E. Lehmann,

Berlin N., Belforterstr. 4, am Sobhu-  
haus Thor.  
Fernsprecher Amt III No. 8884.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß der Versand  
meiner aus bestem Malz und Hopfen vorzüglich ein-  
gebrauten verschiedenen bayerischen Biere, sowohl in Gebinden  
als auch in Flaschen 51/4

am 22. Dezember a. C. beginnt.

Die Preise der Flaschenbiere, direkt in der Brauerei ab-  
gefüllt, stellen sich franko Haus:  
helles Lagerbier 30 Flaschen à 1/10 Liter 3 Mark.  
Pilsener Bier 25 " à 1/10 " 3 " "  
Münchener Bier 25 " à 1/10 " 3 " "  
und das etwas leichter eingebraute, in Bayern allgemein  
beliebte Schankbier,

helles Schankbier 45 Flaschen à 1/10 Liter 3 Mark.  
dunkles Schankbier 42 " à 1/10 " 3 " "

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. An dem geehrten Publikum, resp. den Liebhabern eines  
guten Eranks Gelegenheit zu geben, sich von der Vorzüglichkeit  
obiger Biere zu überzeugen, findet in den an der Belforterstr. 4  
gelegenen Gaststätten die

### Eröffnung

eines mit dem Geschmack der Neuzeit ausgestatteten, komfortabel  
ein-  
gerichteten **Anschanke-Etablissements**  
gleichfalls am 22. Dezember a. C. statt.  
Die Oekonomie liegt in den bewährten Händen des Herrn Tuma,  
der für vorzügliche Küche besorgt sein wird.

## Keine kalten Füße mehr!

Wichtig für Alle, welche im Freien oder in ungeheizten  
Räumen sich aufhalten genötigt sind.  
Daher Einlagen im Schuhwerk zum Warmhalten der Füße.  
Durch Patent-Urkunde No. 59 404 gesetzlich geschützt.  
Preis für 1 Paar Einlagen Mk. 5,00.  
Probepaare nebst Gebrauchsanweisung sowie alleiniger Bezug  
durch das General-Depot für Deutschland bei  
**H. Meyer, Berlin O., Neue Friedr. 79a, 1. Treppe.**  
Bei schriftlicher Bestellung muß die Fußlänge angegeben  
werden! Versand nur gegen Nachnahme!

## F. Gragert

Zionskirchplatz 5 u. 13.  
Haus- und Küchen-  
Geräte.  
Küchenmöbel, Holzwaren  
eigenes Fabrikat.  
Wasser- u. Gaszähler von 80 Pf. an.

## Buchdruckerei von M. Schrinner

124 Brunnen-Strasse 124 3871L  
empfehl. sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art.

Zu den bevorstehenden Festen empfehle:

Wiener Dampfmehl, 1/16 Str. 1,25 M., 1/8 Pf.  
feinstes Auszugmehl, 1/16 Str. 1,15 M., 1/8 Pf.  
feinstes Bayreuther 000, 1/16 Str. 1 M., 1/8 Pf.  
feinstes Harburger 000, 1/16 Str. 0,95 M., 1/8 Pf.  
feinst. Weizenmehl 00, 1/16 Str. 0,85 M., 1/8 Pf.  
Sultanrosinen, 1/16 Str. 30, 1/8 Pf.  
Große Rosinen, 20, 25, 30 Pf., 1/8 Pf.  
Corinthen, 25, 30 Pf., 1/8 Pf.  
sowie sämtliche Gewürze.  
ff. Tafelbutter, Backbutter,  
von 70 Pf. an.  
Walnüsse, Haselnüsse,  
Baumbisquit.  
Gleichzeitig empfehle mein reich-  
sortiertes Lager in  
Grog, Punsch, Glühwein,  
sowie  
sämtliche Liqueure.  
Berlin, Goldensteinstr. 19, nahe Götterstr.  
H. Krause, Adlershof, Bismarckstr. 33, Ecke Kronprinzenstr.

Meerscham-, Bernstein- und Elfenbein-Waren.  
Spezialität: Porträts bewährter sozialistischer Führer (Kassale,  
Marr u. A.) in Zigarrenspitzen, Pfeifenköpfen, Schiffsmodell,  
Manichettenknöpfen, Stöcken, Brocken, Güten. En gros. En détail.  
2274 L. B. Günzel, jetzt Lothringerstr. 53, am Rosenthaler Thor.

## Central-Leihhaus-Ansverkauf 72 Jägerstraße 72 (zwischen Kanonier- u. Mauerstr. part.)

Institut für Gelegenheitskäufe, einzig in seiner Art in Berlin.  
20 000 moderne Winterpaletots u. Winter-Anzüge neu und  
Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Kaiser-Mäntel, Schlafrocke, Joppen, Pelze (Gelegenheitskaus: 1 Posten Rutsch- u. Reispelze für die Hälfte des Wertes), Schwalosse, Monats-Anzüge, in  
den feinst. Berlin nach Rauch beliebte Sachen, die nur ca. 1 Monat getragen sind (auch für fortpulente Personen pass.), gold. u. silb. Herren- und Damen-Uhren, Ringe, Ketten, Alles fabelhaft billig!  
Sonnabends von 7-10 und von 12-6 Uhr geöffnet! Die Verwaltung.





# Wichtig für Weihnachten!

## Auslage von Neuheiten in Kleiderstoffen

für die Frühjahrs-Saison 1893.  
Reichhaltige Sortimente im neuesten Geschmack, doppeltbreit, Meter von 60 Pf. an bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Berühmte Spezialität der Firma:

### Die schönsten Kinderkleider für Mädchen

jeden Alters in Peluche, Wolle, Barchent etc.

Grösste Auswahl in Tauf- und Jahr-Kleidchen, Trag- und Laufmänteln.

Eigene Fabrikation im Hause. Jedes Kleid zum Verlängern, Stoffzugabe gratis.

### Fertige Morgenröcke, Blousen in Sammet, Seide und Wolle.

Unterröcke und Schürzen in reizenden Dessins und größter Auswahl vorrätig! Großes Lager von Herren-, Damen- und Kinderwäsche (Leib-, Bett- und Tischwäsche). Saubere Arbeit, billige Preise!

**Ausverkauf** von Lagerbeständen in allen Abteilungen des Etablissements für die Hälfte des bisherigen Verkaufspreises!

Reste und einzelne Roben spottbillig!

## Geschäftshaus S. Heine,

14. Chausseestr. BERLIN N., Chausseestr. 14.



## Herren- u. Anaben-Garderobe, Arbeitsachen, Winter-Paletots, Bestellungen nach Maass.

empfehlen wie bekannt in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen

**J. BAER, Berlin N., Gesundbrunnen, Badstrasse 18, Ecke der Stettinerstrasse.**

Ich habe keine Filialen und sehe mit ähnlich lautenden Firmen in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf Firma zu achten.

2678

## Erdmann Gross,

Grosse Frankfurterstr. 146, Ecke Memelerstrasse,

empfehlen sein gutfortirtes Lager von

Gütern (mit Kontrollmarke), Mägen, Schirmen u. Pelzwaren in streng solider Ausführung zu billigsten Preisen.

**Richard Raehmer, Juweller und Goldarbeiter, Memelerstr. 48, Ecke Königsbergerstrasse.**  
Verkauf von Gold-, Silber- u. Alfenidewaren u. Uhren.  
Werkstatt für Reparaturen, Vergoldungen, Versilberungen etc. Reparaturen schnell u. billig. Trauringe von 1,50 M. an.

Feste Preise!

Von Mark 29 an

liefere reelle

## Winter-Paletots

in allen Farben, elegant sitzend, gut gearbeitet.

**J. Baruch, Oranienstrasse 143,**

zwischen Moritzplatz und Brandenburgstrasse.

Bestellungen nach Maass in kürzester Zeit.

Reelle Bedienung!

## Deutsche Kaffeemischung

à Pfund 40 Pfg.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Diese Mischung giebt von 1 Loth 2 Liter vorzügliches Kaffeetränk. Nur allein echt in der Kaffeeröstererei von

**A. Pennitz, Rosenthalerstr. 59.**

Billigste Bezugsquelle von

## Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

in bekannten guten Qualitäten

**Reinh. Wankel, Brunnenstr. 121b**

Ecke Aufsemerstrasse, Haltestelle der Pferdebahn.

## Erklärung und Warnung.

gegen gleichnamige Konkurrenz.

**Prachtvolle Steppdecken** bekanntlich billiger als in jedem Laden

in Tessmer's Steppdecken-Fabrik

nach wie vor Blumenstr. 62, I, Martiusstr.

## Schonnet Eure Wäsche!

Reinigt wird Wäsche nicht durch Tragen, sondern durch das viele Reiben beim Waschen. Karol Weil's Seifen-Extract löst sich schnell, macht das Reiben unnöthig. Die Wäsche wird blendend weiss und es ist frei von strehenden Bestandtheilen. Kläfflich überall.



## Weihnachts-Ausverkauf

Berlin, Grüner Weg 80

parterre,

Eingang vom Thur zwischen Andreas- und Koppenstrasse in der

Teleph.-Anzahl. Amt 7. 928.

**Gardinen-Fabrik von Bruno Gähler,** Fabrikant aus Plauen i. S.  
Speziell offer. einen großen Post. Englischer **Tüll-Gardinen** dauerh. Waars, 2 Seit. Bandfeston, Meter 45 Pfg. oder abgepaßt 3 Seiten Band. Jefton Fenster 2 M. bis zu den Eleganteren. Fern Schweizer Tüll, Mull mit Tüll Filquipure, Kongress- u. imit. Handarbeit-Gard. Stores, Stepp-, Bett-, Tisch- und Sopha-Decken, Teppiche, Bett-Vorleger, Roll-Kanten und Stoffe, alles eigenes Fabrikat. Neuheiten treffen täglich ein. **Beste Preise.** Letzte Preis. Günstige Omnibus-, Pferde- und Stadtbahn-Verbindung.

3685L

## Die Goldwaaren- und Trauring-Fabrik im Norden,

gegründet 1850, Brunnenstr. 157, (am Rosenthaler Thor).  
Besteht sich immer noch wegen Ersparung der hohen Läden mitthe verkaufe ich zu außer-gewöhnlich billigen, aber festen Preisen

**Gold-, Silber- u. Alfenidewaren, Corallen-, Granaten-, Simili-Schmuck,** massiv gold. Ketten mit gefächtem Stempel, doublé, silberne u. Talmikotten. Reichhaltigste Auswahl in jedem Artikel.

Uhren zu Fabrikpreisen. Sämmtliche Reparaturen gut u. sehr billig. Streng reelle Bedienung. C. Lützwow, Goldschmied-Weister. Pferdebahn wird vergütet.

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren,

ganze Wohnungseinrichtungen in Mahagoni und Nussbaum, empfehlen

**Gebr. Klink, SW., Friesenstrasse 21, SW.**

## Echter Langensalza'er Kantabaf von Gebrüder Adler.

Zu haben in den meisten Tabakhändlungen Berlins und Umgegend. Cigaretten-Engros-Lager in den Preislagen von M. 25,- bis M. 100,- Haupt-Niederlage: Jüdenstrasse 20.

## Uhren und Goldwaaren Max Busse

157. Invalidenstr. 157, zwischen Markthalle und Ackerstr. Geegründet 1877.

Für silberne und goldene Uhren, Regulateure u. Wecker direkter Bezug. Schweizer Fabrikpreise. Gold-, Silber-, Granat- und Corallenwaaren in massenhafter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. Die neuesten, geschmackvollsten Muster stets auf Lager. Massiv silberne und Alfenide-Geräthe zu Hochzeits-Geschenken.

Spezialität: Goldene Ringe.

In den Werkstätten werden die besten Arbeitskräfte Berlins beschäftigt, daher gew. isfenhafteste Ausführung von Reparaturen an Uhren und Goldsachen bei billigster Berechnung.

## Puppen! Puppen!

sowie sämtliche Puppenartikel empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

**Gustav Sabor,**

159 Invaliden-Strasse 159,

4821L

neben der Markthalle. **Sargmagazin u. Beerdigungs-Komtoir** J. Schumacher, Svinenländerstr. 140.

## Weihnachts-Anstellung H. Richter, Optiker.

Berlin, Spittelmarkt (Wallstr. 1) und Weinbergsweg 15b, am Rosenthaler Thor.



Rathenower

Alumingold-Brillen u. Pincenez,

garant. nie schwarz werd. M. 2,50

Nickel-Brillen u. Pincenez " 1,50

do. allerfeinste Qualität " 2,-

Rathenower Stahlbrillen " 1,-

Brillen u. Pincenez i. feinst. 14 faratig. Gold-Double

(Gold plattirt) " 6,-

Echt Gold-Brillen u. Pincenez von 8 M. an bis zu den feinsten

Alles mit den besten Rathenower Krystallgläsern L. Qual. versehen.

**Operngläser,** rein achromat. m. Etuis v. 6 M. an.

Konst. Richter's Opera u. Reiseglas:



"Excelsior"

inkl. Federstuhl u. Riemen M. 12,-

übertrifft Alt. bissh. deraut Gebotene,

worüber zahlreiche Anerkennungen.

Barometer, Thermometer,

Reisszange, Lesegläser, Loupen etc.

in reichster Auswahl.

Laterna-Magica m. Petroleumlampe

u. feinsten Bildern v. M. 3,- an.

**Nebelbilder-Apparate pp.**



Modell-Dampfmaschinen

von M. 2,- an.

Locomotiven, Locomobilen pp.

Alles, wie bekannt, in vorzüglichster

Ausführung, bei größter Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Sonntag 8-10, 12-10 geöffnet.

Kanarienhähne, Hohl- und

Klingelkoffer wie bekannt,

mit gold-, silb. Medaillen

prämiert (20 Medaillen, Di-

plome, Dankschreiben, Ku-

schicht) à 8, 10, 12, 15, 20 M.

u. s. w. je nach Gesangs-

leistung des Vogels. 100 edle Zucht-

weibchen. Großhändler, Versandgesch.

**G. Rudolph, 844L**

Berlin SO., Rottbuserstr. 14, II.

Freunden u. Genossen empfehle mein

großes Lager in

Zigarren, Zigaretten und Tabak,

Pfeifen u. Zigarrenspitzen.

Carl Werner, Holzmarktstr. Nr. 12.